

MÄRZ 2025

Inhalt

Betet zu Gott nur um seine Gnade, Sri Sathya Sai Baba, 23. April 1987

Nutzt eure Zeit auf rechte Weise um spirituellen Reichtum zu verdienen, Sri Sathya Sai Baba

Einzigartige Seva-Initiativen in Andhra Pradesh, ein Bericht

Ramakatha Rasavahini, Kapitel 2, Das kaiserliche Geschlecht, Sri Sathya Sai Baba

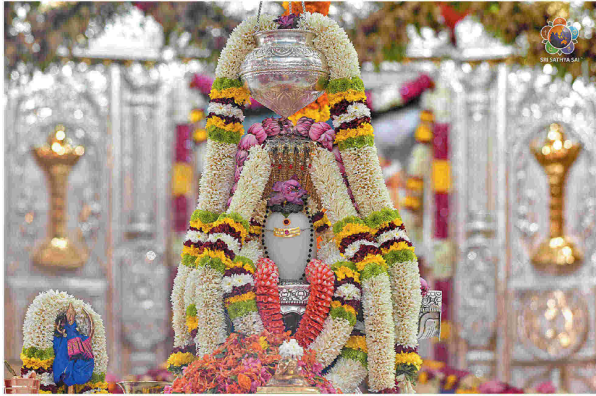
Frömmigkeit und Erhabenheit prägen das Ati Rudra Maha Yajna, ein Bericht

Unser Leben zur Botschaft Bhagavan machen, I.S.N. Prasad und Vandita Sharma

Chinna Katha, fester Glaube verdient göttliche Gnade, Sri Sathya Sai Baba

Meine Erfahrungen mit Bhagavans Göttlichkeit, M.S. Prakasa Rao

Feiern in Prasanthi Nilayam, ein Bericht



ATI RUDRA MAHA YAJNA 2025



Der Avatar spricht

BETET ZU GOTT NUR UM SEINE GNADE

Nichts kann ohne Gottes Willen geschehen

Gott und seine Gnade sind wie Sonne und Sonnenstrahlen. Beide existieren gemeinsam. Niemand kann sie voneinander trennen. Die Sonne und ihre Strahlen existieren nicht gesondert. Ihr könnt Swami und seine Gnade nicht voneinander trennen.

Gott und seine Gnade sind wie die Sonne und die Sonnenstrahlen

Nur Gott kann den göttlichen Willen ausüben. Er wird als Siddheshvaraya namaha beschrieben. Manche Dichter beschreiben den göttlichen Willen auf folgende Weise:

Nicht einmal ein Grashalm wird sich ohne Gottes Willen bewegen.

Wozu dieses oder jenes behaupten?

Gott durchdringt alles, von der Ameise bis zu Brahma.

Leute, die diese Wahrheit nicht erkennen,

lassen sich von ihrem Stolz auf ihre Intelligenz und ihr Wissen mitreißen.

Aber niemand, wie großartig er auch sein mag, weiß, was die Zukunft für ihn bereithält.

Aus diesem Grund wird Gott als „Siddhi Sankalpa namaha, Siddheshvaraya namah, Shūnyaya namah“ beschrieben. Was ist Shūnya? Es ist nicht das Nichts. Es ist ein Zustand der Freiheit von Gebundenheit und Hass. Nur der Herr ist frei von diesen, ohne den drei Phasen des Wachzustands, Traumzustands und Tiefschlafes zu unterliegen. Er ist wahrhaft Shūnya. Er wird im Vishnusahasranāman Shūnyaya genannt.

Das atmische Prinzip ist die einzige Realität

Wir sehen täglich die sichtbare Welt. Die Welt der Erscheinungen besteht aus den fünf Elementen. Diese Erscheinungen verändern sich und sind durch Form, Name, Raum und Attribute gekennzeichnet. Sie unterliegen auch dem Einfluss von Zeit, Ort und Umständen. Gott ist jenseits von all diesen. Deshalb wird er als Kālātīta namah beschrieben, „Ich verneige mich vor Gott, der die Zeit transzendiert“. Euer Körper unterliegt der Macht der Zeit. Aber Gottes Körper kontrolliert die Zeit. Ihr seid an die Zeit gebunden, wohingegen Gott Zeit kontrolliert. Ihr verändert euch ständig, weil ihr an die Zeit gebunden seid. Deshalb sage ich: „Alles ist nichts. Es gibt eine Wesenheit, für uns unsichtbar und nicht erkennbar, die wir als Nichts abtun. Aber in Wirklichkeit ist es Alles.“

Das Nichts ist für das Auge nicht sichtbar.

Das Ohr kann es nicht hören,

der Verstand kann es nicht erfassen.

Es ist das Eine, dass das Herz erfreut.

Es ist das eine atmische Prinzip.

Hier ist eine Uhr und dort ist ein Sofa. Nach einiger Zeit wird die Uhr womöglich an einen anderen Platz gebracht. Auch das Sofa ist nach einiger Zeit vielleicht nicht hier. Wir glauben vielleicht, Gott sei nirgendwo. Aber in Wirklichkeit ist er der Einzige, der überall ist. Es ist nicht möglich, das Göttliche von diesem Platz an jenen zu verlagern. Gott allein ist allgegenwärtig.

Radha dachte einmal an Krishna und schloss die Tür. Sie wollte sich in Meditation versenken, um die vollkommene Glückseligkeit der Meditation zu erfahren. Da hatte sie das Gefühl, Krishna fordere sie auf, die Tür zu öffnen. Sie war in einem Dilemma gefangen, ob sie die Tür öffnen solle oder nicht. Sie fühlte folgendes:

*Wenn ich gerade dabei bin die Tür zu schließen,
fordert Krishna mich auf, sie offen zu halten.
Krishna lacht fröhlich, während er mir diesen Streich spielt.
In ihm und mir fließt immer die Liebe.
Wenn das gesamte Universum sein eigen ist,
wo besteht dann die Notwendigkeit im Zimmer zu sitzen?
Wenn das gesamte Universum sein ist,
wo ist dann der Raum für Plätze wie Straße, Zimmer usw.?
Wenn der Herr des Universums unmittelbar hinter mir ist,
wo existieren dann unbedeutende Plätze wie Tür, Haus, Zimmer usw.?
Während die Noten der Vina des Lebens auf dem Herzen spielen,
übergebt euer Herz dem Herrn
und erreicht schließlich den Wohnsitz des Herrn.
Jeder von euch ist sein.*

Wie das Gebet, so die Antwort

Was immer Radha tat, sie dachte, sie tue es für Krishna. Wenn sie Wasser trug, rief sie Krishnas Namen. Krishna erschien vor jenen, die folgendermaßen beteten: „O Herr, bitte sei direkt hinter mir und kümmere dich um mich, denn ich kann ohne dich nicht leben.“ Sie können Gottes Schritte hören. Jene, die beten: „O Herr, schaue mich mit deinen Augen an, wann immer ich an dich denke“, sie können ein Paar leuchtende Augen sehen, die wie Sterne funkeln. Jene, die beten: „O Herr, bist du nicht in der Lage, meine Gebete zu hören? Dringen meine Gebete nicht in deine Ohren? Erreicht die Sehnsucht meines Herzens nicht deine Ohren?“, sie können die Ohren des Herrn sehen.

Also hängt der Darshan des Herrn von der Art und Weise ab, wie man zu ihm betet. Die Devotees können in vier Kategorien eingeteilt werden: Arti, Arthati, Jijnāsu und Jnāni. Wenn jemand nach weltlichen Freuden verlangt und um sie betet, gibt der Herr nur diese Dinge. Auf die Gebete jener, die zum Herrn um die Heilung einer Krankheit beten, antwortet der Herr, indem er ihre Krankheiten lindert. Jene, die zum Herrn um Weisheit beten, segnet Gott entsprechend; und jene, die um Advaita Darshan beten, segnet der Herr mit Advaita Darshan. Ich werde euch zur Veranschaulichung eine Geschichte erzählen.

Es gab einen wohlgesonnenen Meister, der für eine Arbeit ins Ausland ging und seine vier Ehefrauen zuhause zurückließ. Nachdem er dort eine lange Zeit verbracht hatte beschloss er, nach Hause

zurückzukehren. Ehe er nach Hause aufbrach, schrieb er Briefe an seine Frauen, in denen er sie aufforderte ihm mitzuteilen, was er ihnen mitbringen solle.

Die erste Frau schrieb: „Ich bin ständig krank. Die in Indien hergestellten Medizinen wirken nicht. Bringe mir von dort gute Medikamente.“ Die zweite Frau schrieb ihm folgendes: „Ich habe hier viele indische Sachen gesehen. Bringe mir aus dem Ausland einen Sari mit feiner Borte und eine Halskette.“ Die dritte Frau schrieb: „Es gibt dort bestimmt Bücher über das Leben bedeutender Menschen. Bringe mir solche Bücher.“ Die vierte Frau schrieb: „Du brauchst mir nichts zu bringen, denn ich will nichts. Es genügt, wenn du sicher nach Hause kommst und bei mir bist.“

Der Ehemann kehrte zurück und übergab seinen drei Ehefrauen die Sachen, jeweils Medizin, Schmuck und Bücher. Dann machte er sich auf und begann mit der vierten Ehefrau zu leben. Die anderen drei Frauen protestierten und sagten: „Du bist all diese Tage weg gewesen. Jetzt lebst du mit nur einer Ehefrau. Warum lebst du nicht mit uns?“ Da erwiderte der Meister: „Ihr wolltet Arzneien, Schmuck und Bücher. Aber sie wollte nur mich. Deshalb lebe ich mit ihr.“

Der Arti verlangt nach Medizin (Linderung von Krankheit) und der Herr gewährt sie. Der Arthati sucht weltliche Freuden und der Herr gibt ihm diese Dinge. Der Jnāni wünscht sich Weisheit. Der Jijnāsu denkt an ihn und ersehnt nur ihn. In ihren Herzen verankert er sich. Die vier, Arti, Arthati, Jijnāsu und Jnāni, sind die Ehefrauen des Herrn. Der Herr ist der Ehemann und Meister. Er wird als Vishvanātha, Jagannātha, Prānanātha, Devanātha usw. beschrieben. Der Herr verleiht Glückseligkeit in Entsprechung zu unseren Gebeten. Aber dabei gibt es verschiedene Abstufungen. Vier Studenten haben den MBA Abschluss erlangt, von denen einer den dritten Rang, der zweite Student den zweiten Rang, der dritte den ersten Rang, und der vierte den allerersten Platz erreicht hat. Sie alle erlangten denselben MBA Abschluss, aber die Noten unterscheiden sich. Arti und Arthati erhalten vom Herrn weltliche Freuden, wohingegen Jnāni und Jijnāsu spirituelle Freude und göttliche Gnade erhalten.

Es gibt in dieser Welt Gläubige (āstika) und Atheisten (nāstika). Der Āstika hat Gottvertrauen und glaubt, dass Gott ihn durch die Schwierigkeiten und Leiden des Lebens führen wird. Der Nāstika glaubt an nichts, er glaubt nicht einmal an sich selbst. Wie kann eine Person, die nicht an sich selbst glaubt, jemals an Gott glauben? Nur wer an sich selbst glaubt, kann an Gott glauben. Es ist sehr wichtig, tiefes Vertrauen in Gott zu kultivieren.

Ihr solltet also zu Gott beten, er möge euch Weisheit und Gnade schenken, um erstklassige Devotees zu sein. Herausragende Hingabe allein kann euch durch die Kämpfe und Mühen des Lebens bringen.

- Aus Bhagavans Ansprache in Sai Sruthi, Kodaikanal, am 23. April 1987.

Bhagavans Botschaft an Ugadi

NUTZT EURE ZEIT AUF RECHTE WEISE, UM SPIRITUELLEN REICHTUM ZU VERDIENEN

Dauerhafte Glückseligkeit ist innen

Verkörperungen der Liebe!

Die Natur ist für den Menschen der beste Lehrmeister, um die edle und heilige Lektion selbstlosen Opfers zu lernen. Schaut die Bäume an, die ohne eine Spur Selbstsucht Früchte für den Genuss anderer erzeugen. Die Flüsse fließen zum Wohle anderer, sie liefern Wasser um ihren Durst zu stillen und helfen auf vielerlei Weise. Die Kühe geben den Menschen köstliche Milch, ohne irgendeine Spur von Eigennutz. Ähnlich ist derjenige ein guter Mensch, der unaufhörlich danach strebt, seinen Mitmenschen zu helfen.

Verbringt eure Zeit mit spirituellen Aktivitäten

Ugadi oder Neujahr ist ein Fest, das Lektionen in selbstlosem Dienen lehrt. Es ist nicht zum Schwelgen gedacht. Es ist der heilige Tag, an dem heilsame Weisheit aufkommen und Erleuchtung in den Herzen der Menschen erblühen sollte. Es gibt vier Zeitalter, und zwar Kritayuga, Tetrayuga, Dvaparayuga und Kaliyuga. Kritayuga begann im Monat Vaisakhi, Tetrayuga im Monat Kārttika, Dvaparayuga im Monat Mārgashiras und Kaliyuga im Monat Caitra. Da das gegenwärtige Zeitalter im Monat Caitra begann, wird der erste Tag dieses Monats Ugadi genannt. Äonen sind nur ein Zeitmaß. Zeit ist Gott. Gott wird Kālasvarūpa, die Verkörperung der Zeit selbst, genannt. Wir müssen deshalb die Zeit respektieren und sie mit nützlichen Aktivitäten verbringen. Zeitverschwendung ist gottlos.

Nutzt eure Zeit für spirituelle Aktivitäten

Diese Welt wird Jagam genannt. Ja bedeutet Janman, Geburt, und gam gehen. Jagam bedeutet, dass die Welt ein Ort ist, wo Wesen geboren werden und sterben. In dieser veränderlichen Welt ist Gott die wandellose Wesenheit. Gott ist allgegenwärtig und kann überall erfahren werden. Er wird als Kālakalaya namah, Kālasvarūpaya namah usw. verehrt. Ohne Zeit gibt es keine Welt. Ohne Welt gibt es keine Schöpfung. Ohne Schöpfung gibt es nichts. Jedes erschaffene Ding ist aus der Zeit geboren.

Das Neue Jahr verkündet die Wahrheit, dass Gott der Meister der Zeit ist. Leider gelingt es dem Menschen nicht, Gottes Macht zu verstehen. Er verschwendet drei Viertel seiner Zeit mit wertlosen irdischen Aktivitäten. Zeit mit spirituellen Aktivitäten zu verbringen ist die richtige Art und Weise, seine Zeit zu nutzen. Es verlangt das Hegen guter Gefühle und das Verrichten guter Taten ohne ein selbstsüchtiges Motiv, und seine Liebe und sein Mitgefühl auf alle Wesen auszuweiten. Das ist wahre spirituelle Disziplin (sādhana). Sa bedeutet Atman und Dhana Wohlstand. Wenn ihr eure Zeit für spirituelle Aktivitäten verwendet, könnt ihr spirituellen Reichtum erlangen. Aber der Mensch verschwendet seine gesamte Zeit mit unheiligen Gedanken und schlechten Taten, ohne das Göttliche in sich zu verstehen. Man sollte den Wert der Zeit verstehen, von der jeder Augenblick schneller als ein Blitz verschwindet. Wenn ihr euer hart verdientes menschliches Leben heiligen wollt, müsst ihr göttliche Gedanken kultivieren.

Das Kalizeitalter wird oft als Kalahayuga, das Zeitalter der Konflikte, beschrieben, in dem Missverständnisse und Streitereien zwischen Ehemann und Ehefrau, Vater und Sohn, Guru und Schüler bestehen. Die Menschen sollten die streitsüchtige Haltung aufgeben, Liebe und Mitgefühl kultivieren und als die Verkörperungen der Liebe strahlen, die sie in Wirklichkeit sind. Das Herz wird Hridaya genannt, in dem Mitgefühl, Dayā, verankert ist. Nur wenn man Mitgefühl gegenüber anderen empfindet, ist man berechtigt, Mensch genannt zu werden.

Heutzutage sehen wir, wie Menschen ohne die geringste Spur von Mitgefühl grausame Taten begehen, und sie verhalten sich schlimmer als Vögel und Bestien. Selbst die Bäume und Flüsse helfen der Menschheit selbstlos. Aber die Menschen verhalten sich nicht auf eine Weise, die ihrem Status als höhere Wesen entspricht. Sie haben nicht die Einstellung, einander zu helfen. Die Bäume sind, sogar wenn sie absterben und austrocknen, hilfsbereit, indem sie als Brennholz dienen. Bäume sind das beste Beispiel für die Haltung des Opfergeistes. Sie sind die größten Lehrer für die Eigenschaft der Aufopferung. Aber die Menschen, die allen Nutzen aus den Bäumen beziehen, besitzen nicht denselben Opfergeist. Sie hängen an ihrem Körper und verbringen ihre Energie und Zeit damit, dem Körper Annehmlichkeiten zu verschaffen. Wie lange wird der Körper währen? Er ist ein Bündel Krankheiten, ein Sammelbecken des Schmutzes und fauler Ausscheidungen. Er kann einem nicht dabei helfen, das Meer des weltlichen Lebens zu überqueren. Er unterliegt Veränderungen wie Kindheit, Pubertät, Jugend, Erwachsenenzeit, Alter und schließlich Tod. Man weiß nicht wann, wo und wie der Tod eintreten wird. Der Mensch vernachlässigt die ihm eigene Pflicht (svadharma), verlässt sich auf den vergänglichen Körper und verhält sich wie eine Bestie. Er unternimmt keinerlei Anstrengung zu erkennen, dass in dem veränderlichen Körper der wandellose und ewige Atman ist. Diese Göttlichkeit ist in allen Wesen dieselbe und bleibt in allen Lebensphasen unverändert.

Jeder will glücklich sein und unternimmt zu diesem Zweck alle möglichen Anstrengungen ohne zu wissen, wo er es findet. Er glaubt, er würde glücklich, wenn er eine Anstellung erhält um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und mit diesem Ziel vor Augen studiert er. Er erhält eine Anstellung und ist immer noch nicht glücklich. Er will heiraten. Er heiratet und gründet eine Familie. Nicht einmal dann ist er glücklich. Er will Nachwuchs. Er bekommt ein Kind, und ist immer noch nicht glücklich. Er will eine Beförderung, damit er mehr verdient, um seine Familie zu erhalten. Er erhält sie. Nicht einmal dann ist er glücklich. Und so macht er weiter auf der Suche nach Glück, dass ihm entgleitet. Glück liegt nicht in all diesen Errungenschaften oder Besitztümern. Es ist nur innen im Herzen. Der Mensch ist selbst die Verkörperung von Glück. Dennoch sucht er, ohne das zu erkennen, das Glück woanders.

Dauerhafte Glückseligkeit ist nur im Inneren. Wenn ihr erst einmal erkennt, dass ihr der glückselige Atman und nicht der vergängliche Körper seid, werdet ihr immer glücklich sein. Manche Leute stellen die Frage: „Wo ist Gott?“ Gott kann nicht im Außen gesehen werden. Ihr müsst eure Schau nach innen richten. Dann werdet ihr erkennen, dass die gesamte Welt eine Widerspiegelung des Atmans in euch ist.

Das ist Fülle, dieses ist Fülle. Wenn man Fülle aus der Fülle nimmt, verbleibt wieder Fülle (purnamidam...).

Was bedeutet das? Aus welcher Quelle auch immer etwas geboren ist, es bewahrt völlig die Eigenschaft der Quelle. Zum Beispiel ist dieser Becher aus Silber hergestellt; er bewahrt völlig die Eigenschaft des Silbers. Dieses Mikrophon besteht aus Stahl und es behält völlig die Eigenschaft des Stahls. Ein Gefäß wird aus Ton angefertigt und es bewahrt vollständig die Eigenschaft des Tons. Genauso ist der Mensch aus Gott hervorgegangen und trägt deshalb die göttliche Qualität in sich. Gott ist die Verkörperung der Vollkommenheit (paripūrṇa svarūpa). Ihr solltet euch mit heilsamen göttlichen Aktivitäten befassen und den Sinn dieses wertvollen menschlichen Lebens erfüllen. So solltet ihr eure Göttlichkeit in menschlicher Gestalt widerspiegeln.

Lektionen, die Ugadi lehrt

Ugadi lehrt den Menschen die Lektion, dass er sich in eine Verkörperung des Göttlichen vervollkommen sollte. Ihr solltet keine Zeit verschwenden, denn ein vergangener Moment kommt nicht zurück. Ihr kümmert euch nur um die Bedürfnisse des Körpers im Bestreben, ihn länger wahren zu lassen. Aber ihr vergesst, dass Zeit Gott ist. Nichts kann das ersetzen. Die spirituelle Disziplin, die ihr ausführen solltet, besteht also darin, eure Zeit mit guten Taten zum Wohle der Gesellschaft zu nutzen und nicht, um euer Eigeninteresse zu befriedigen. Verschwendet keine Zeit mit unnützem Gerede oder Klatsch. Gott hat den Menschen mit allen Wahrnehmungssinnen und Handlungsorganen ausgestattet, nicht für selbstsüchtige Aktivitäten, sondern um göttliche Handlungen durchzuführen und anderen zu helfen. Im Purushasūkta wird verkündet, dass der Brahmane (brāhmana) aus dem Gesicht des kosmischen Wesens hervorging. Der Grund dafür liegt darin, dass alle Wahrnehmungssinne, die dem Menschen helfen Wissen zu erlangen, und zwar Ohren, Nase und Zunge, im Gesicht sind. Brahmane bedeutet nicht jemand, der in die Brahmanenkaste geboren ist. Es bezeichnet jemanden, der die Weisheit Brahmans besitzt – *brahmajnāni brahmanah*.

Die wahre Bedeutung echter spiritueller Disziplin

Da die Wahrnehmungssinne im Gesicht sind, wird Brāhmana als „das Gesicht des höchsten Herrn“ beschrieben. Mittels dieser Organe könnt ihr sehen, hören und sprechen.

Seht nichts Schlechtes, seht Gutes.

Hört nichts Schlechtes, hört Gutes.

Sprecht nichts Schlechtes, sprecht Gutes.

Denkt nichts Schlechtes, denkt Gutes.

Tut nichts Schlechtes, tut Gutes.

Das ist der Weg zu Gott.

Das ist wahre spirituelle Disziplin. Ihr braucht kein Japa, keine Meditation und keine Askese durchzuführen. Euer Affengeist wandert, während ihr in Meditation sitzt, woanders herum. Das wird dann nur zu einer Verschwendung eurer kostbaren Zeit. Erfüllt eure Pflicht als eine Gabe an das Göttliche. Dadurch könnt ihr Arbeit in Gottesdienst verwandeln.

Der neunfache Pfad der Hingabe wurde für den Menschen als spirituelle Disziplin vorgesehen. Zuhören (shravana), Singen (kīrtana), sich auf Gott besinnen (Vishnusmarana), seinen Lotosfüßen dienen (padasevana), Ehrerbietung (vandana), Verehrung (arcana), Dienen (dāsyā), Freundschaft (sneha) und Selbsthingabe (ātmanivedana). Ihr müsst dem Gesang über Gottes Herrlichkeit lauschen, der Menschheit dienen, Seinen Namen rezitieren und zu Seiner Herrlichkeit singen. Ihr solltet die Einstellung haben, dass alle Verkörperungen Gottes sind, dass das gesamte Universum eine Manifestation Gottes ist. Beim Vandana sollte ihr alle zehn Organe der Wahrnehmung und Handlung Gott als Opfergabe weihen. Das wird symbolisiert, indem man beide Hände aneinanderlegt und Namaskāra tut. Die zehn Finger repräsentieren die zehn Sinnesorgane. Namaskāra impliziert auch „nichts gehört mir“. Die Gliedmaßen sind nur für den Dienst an anderen gedacht. Dāsyā bedeutet, ihr solltet der Menschheit dienen und dabei die Person, der ihr dient, als göttlich ansehen.

Sneha bedeutet Freundschaft. Es ist nicht die Art Freundschaft, die man im allgemeinen kultiviert, indem man „hallo“ sagt. Ihr müsst das Herz leer halten, so dass es nur mit göttlichen Gedanken gefüllt wird. Alle menschlichen Beziehungen basieren auf dem Körper, während die Beziehung mit Gott von Herz zu Herz ist. Diese allein ist dauerhaft und unwandelbar.

Gott ist die Quelle der gesamten Schöpfung

Spiritualität bedeutet, die Einheit aller Wesen zu erkennen. Es gibt nur Eines. Alles kam nur aus diesem Einen. Die gesamte Schöpfung selbst ist aus dem Einen hervorgegangen. Diese Wahrheit wird in allen Religionen verkündet. Beispielsweise drückt der Name Yesu diese Wahrheit aus. Ye bedeutet eins, su bedeutet Gott. Es gibt nur einen Gott. Im Begriff Allah steht A für Atman, la für layam. Allah anzurufen bedeutet, in den Atman, der der eine Gott ist, einzugehen. Namen und Formen sind flüchtig und vergänglich. Der Atman ist dauerhaft und wandellos. Im Vedanta wird es Sat-cit-ānanda genannt. Sat ist unwandelbar, wohingegen cit dem Wandel unterliegt. Um ein Beispiel zu geben: Zucker ist unveränderlich und bewahrt seine Süße, egal wofür er genutzt wird, während Wasser veränderlich ist. Wenn beide vereint werden erhält ihr Sirup, der der Glückseligkeit vergleichbar ist. So erzeugt die Kombination des Unwandelbaren und des Veränderlichen Glück oder Glückseligkeit. (Bhagavan sang jetzt einen Mirabhajan und erläuterte, wie Mira in diesem Lied ihren Geist auf Krishna ausrichtet und ihn anfleht, in ihr Herz zu kommen und ihr seine Liebe zu schenken.) Ihr könnt Gottes Gnade nur gewinnen, indem ihr Liebe kultiviert. Der süße Saft der Liebe wird abfließen, wenn ihr in eurem Herzen „Löcher“ in Form von schlechten Gefühlen und bösen Gedanken habt. Wenn ihr diese Löcher stopft, indem ihr schlechte Eigenschaften eindämmt, wird der Saft der Liebe im Herzen verbleiben.

Dienst am Herrn bringt dauerhaftes Glück

Ihr solltet vermeiden, dem Körper oder Geist zu folgen und nur dem Gewissen folgen. Der Sinn des Lebens besteht darin, anderen zu helfen und nicht darin, sinnlichen Freuden zu frönen. Von morgens bis abends seid ihr mit Handlungen beschäftigt, um eure körperlichen Annehmlichkeiten zu bewahren. Was habt ihr dadurch erreicht? Nur geistige Ruhelosigkeit und physische Erschöpfung oder Krankheit. Euer Ziel sollte darin liegen, das Göttliche zu erreichen. Tyagaraja hinterfragte seinen eigenen Geist in einem Lied, ob Reichtum oder Dienst am Herrn Glück (sukha) geben würde und kommt zu dem Schluss, dass Dienst am Herrn dauerhaftes Glück bringt. Dienst involviert Opferbereitschaft (tyāga). Ihr solltet das opfern, was euch sehr lieb ist. Aufopferung bringt wahre Kommunion mit Gott, während körperliche Freuden nur in Krankheit resultieren. Kontrolle des Geistes allein wird zur Vereinigung mit dem Göttlichen führen.

Dieser Tag wird als Ugadi gefeiert, da das Kalizeitalter am ersten Tag des Monats Caitra begann. Es symbolisiert sowohl Glück (sukha) als auch Segen (shubha). Macht oder Reichtum können diese nicht verleihen. Ihr müsst eure Zeit gut zum Wohle aller nutzen. Wie ihr denkt, sprecht und handelt, so wird das Ergebnis sein. Denkt an Gott und verrichtet gute Handlungen durch Dienst an der Gesellschaft und das Rezitieren des göttlichen Namens.

Verkörperungen der Liebe!

Liebe ist Gott. Beginnt den Tag mit Liebe, füllt den Tag mit Liebe und beendet den Tag mit Liebe. Lebt in Liebe. Es gibt keinen Grund für Furcht. Das ist nur eine Schöpfung des Geistes. Kultiviert Liebe. Nur dann könnt ihr das Göttliche verwirklichen.

- Bhagavans Ansprache in Sai Sruthi, Kodaikanal

EINZIGARTIGE SEVA-INITIATIVEN IN ANDHRA PRADESH

Ein Bericht

Einweihung des Sri Sathya Sai Skill Development Centre in Srikakulam

Am 31. Januar 2025 wurde von Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trusts, in Bankers Colony, Srikakulam, ein Skill Development Centre für die Ausbildung in Krankenpflegeassistenten eröffnet – ein einzigartiger und dringend benötigter Dienst im Bereich der Gesundheitsfürsorge.

Diese Initiative ist von besonderer Bedeutung, da sie die erste ihrer Art in Andhra Pradesh und erst die dritte im Land nach Solan in Himachal Pradesh und dem Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Whitefield in Bengaluru ist. Die Sri Sathya Sai Seva Organisation, Andhra Pradesh, unterzeichnete eine Absichtserklärung mit der Regierung von Andhra Pradesh, um diese Initiative zu ermöglichen. Die ersten 15 Teilnehmerinnen haben mit dem sechsmonatigen Kurs begonnen und werden nach erfolgreichem Abschluss ein offizielles Zertifikat erhalten. Das Ausbildungsprogramm zielt darauf ab, geriatrischen Patienten grundlegende Unterstützung zu bieten und älteren Menschen mitfühlende und professionelle Hilfe am Krankenbett zu leisten.

Bei dieser bedeutenden Veranstaltung eröffnete Smt. Himavahni Rathnakar ein neues Wohnheim für die Freiwilligen, die sich in diesem edlen Dienst engagieren werden. Sie verteilte auch elektrische Nähmaschinen an würdige Empfänger, um sie in die Lage zu versetzen, sich selbst zu versorgen.

In seiner Ansprache erinnerte Sri Rathnakar an die Pionierarbeit der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Srikakulam, die Tausende von Devotees zu Bhagavan Sri Sathya Sai Baba brachte. Er erinnerte sich liebevoll an die historische Parthi Yatra Anfang der 2000er Jahre, als fast 10.000 Devotees nach Prasanthi Nilayam reisten, um Sai Babas göttlichen Segen zu empfangen. Er lobte auch den selbstlosen Einsatz der Devotees und ermutigte sie, weiterhin solche edlen Initiativen zu ergreifen. Er betonte ferner, dass dieses Jahr, das Jubiläumsjahr, von besonderer Bedeutung sei, und forderte alle Mitglieder auf, ihre Seva-Aktivitäten zu intensivieren.

Einweihung des neuen Komplexes der Sri Sathya Sai Vidya Vihar School, Palasa

Die Sri Sathya Sai Vidya Vihar School in Ramakrishna Puram, Palasa Mandal, feierte am 31. Januar 2025 ihr 10-jähriges Jubiläum im Dienste einer wertebasierten Bildung. Die Schule, die vom Andhra Pradesh State Trust verwaltet und vom Sri Sathya Sai Central Trust tatkräftig unterstützt wird, ist im Laufe der Jahre erheblich gewachsen. Die Schule, in der fast 900 Schüler der Klassen I bis X in der englischen Mittelstufe nach dem staatlichen Lehrplan unterrichtet werden, hält weiterhin an den Idealen von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba fest, indem sie eine qualitativ hochwertige Bildung bietet, die von moralischen und spirituellen Werten geprägt ist.

Im Rahmen des Erweiterungsprozesses wurde an diesem glückverheißenden Tag das neu errichtete Obergeschoss des Schulkomplexes von Sri R.J. Rathnakar eingeweiht. Diese Erweiterung umfasst eine gut ausgestattete Bibliothek, zwei Labore und zusätzliche Klassenzimmer, um der steigenden Schülerzahl gerecht zu werden. Die Einrichtung dient nun sowohl als Internat mit Wohnheim als auch als Tagesschule für Schüler, die täglich pendeln.

Bei der Veranstaltung gab es ein überwältigendes Zusammentreffen von über 5.000 Devotees, Eltern, Schülern und Gratulanten. In seiner Ansprache erinnerte Sri Rathnakar an die ersten Tage der Schulgründung, als es Zweifel gab, ob sich in einer so abgelegenen Gegend überhaupt 50 Kinder einschreiben würden. Heute stellt die überwältigende Zahl von Bewerbungen eine Herausforderung für

die Verwaltung dar, die die Schüler prüfen und auswählen muss, wie er dankbar feststellte. Er betonte, dass der Name „Sai“ der Einrichtung immense Glaubwürdigkeit verleiht und Menschen anzieht, was Sai Babas allgegenwärtige Führung und Gnade widerspiegelt.

Sri Rathnakar lobte die engagierten Bemühungen des Teams, das das Projekt weit vor dem Zeitplan erfolgreich abgeschlossen hatte, und ermutigte alle, sich aktiv an Seva-Aktivitäten (selbstloser Dienst) zu beteiligen. Er wiederholte Sai Babas Botschaft, dass diejenigen, die sich an Seva beteiligen und dabei Sais Namen wiederholen, immer geschützt und gesegnet sein werden.

Um die Bedeutung der Veranstaltung zu unterstreichen, nahmen die Würdenträger am Sri Sathya Sai Prematharu-Projekt teil, indem sie 9 Setzlinge pflanzten und eine Baumschule mit 10.000 Setzlingen eröffneten, als Symbol des Engagements für ökologische Nachhaltigkeit und die Förderung einer grüneren Zukunft.

Eröffnung des Sri Sathya Sai Premasadan Mandir in Visakhapatnam

Im Rahmen der großen Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba und zum Gedenken an 40 Jahre hingebungsvollen Dienst wurde am Abend des 31. Januar 2025 der neu renovierte Sri Sathya Sai Premasadan Mandir im Sri Sathya Sai Vidya Vihar Complex, Sector-8, MVP Colony, Visakhapatnam, von Sri R.J. Rathnakar eingeweiht.

Die Würdenträger wurden von Schülern der Sri Sathya Sai Balvikas-Schule mit Poornakumbham feierlich begrüßt, während vedische Hymnen rezitiert wurden. Nach der Enthüllung der Gedenktafel am Haupteingang wurde das renovierte Mandir-Gelände eingeweiht. Der neu enthüllte Altar von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba war wunderschön mit Blumengaben geschmückt.

Der Sri Sathya Sai Premasadan Mandir bietet verschiedene Dienste an, darunter Nitya Narayana Seva, regelmäßige medizinische Versorgung für bedürftige Stadtbewohner zweimal pro Woche durch angesehene Ärzte, Stipendien für bedürftige Schüler, Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche zur Vorbereitung auf eine selbstständige Tätigkeit, Programme zur Stärkung der Rolle der Frau, Entwicklungsmaßnahmen für ländliche Gebiete und Stammesgebiete, kostenlose medizinische und tierärztliche Camps in ländlichen und Stammesgebieten sowie Schulungen im Katastrophenmanagement.

Im Rahmen einer weiteren Hilfsinitiative überreichten Sri Rathnakar und Smt. Himavahini Rathnakar 54 würdigen Begünstigten, die im Sri Sathya Sai Skill Development Centre eine kostenlose Ausbildung erhalten hatten, wichtige Hilfsmittel für den Lebensunterhalt. Dazu gehörten Nähmaschinen, Jutesacknäähmaschinen, Kosmetiksets, Sticksets, Seifenherstellungssets und Nassmühlen, die darauf abzielten, Frauen so durch die Möglichkeiten zur Selbstständigkeit zu stärken.

In seiner Ansprache an die Versammelten betonte Sri Rathnakar die Werte Liebe und selbstloses Dienen. Er erzählte verschiedene Anekdoten aus den heiligen Schriften und betonte die Lehren von Sai Baba.

Besuch in Sri Sathya Sai Vidya Vihar, Visakhapatnam

Sri Sathya Sai Vidya Vihar, Visakhapatnam, eine führende CBSE-Schule, wurde 1982 mit nur 28 Schülern gegründet und zog 1985 in ihre heutigen Räumlichkeiten in MVP Colony um. Im Laufe der Jahre ist sie auf 2.400 Schüler angewachsen, die in Grund- und Sekundarschulen aufgeteilt sind. Die Schule verfügt über eine moderne Infrastruktur, einschließlich digitaler Klassenzimmer und Videoüberwachung, und verbessert die Fähigkeiten der Lehrer aktiv durch Fortbildungsprogramme.

Sri Rathnakar nahm an einer interaktiven Sitzung mit den Schülern und Mitarbeitern von Sri Sathya Sai Vidya Vihar in Visakhapatnam teil. Er zitierte Sai Babas Aussage „Sag mir, mit wem du dich triffst, und ich sage dir, wer du bist“ und forderte die Schüler auf, sich in guter Gesellschaft aufzuhalten, um

moralisch, spirituell und intellektuell im Leben voranzukommen. Er lobte die Erfolge der Schule und sagte, dass sich die Sri Sathya Sai Vidya Vihar durch die aktive Teilnahme an wissenschaftlichen Ausstellungen, die Durchführung von Sauberkeitsaktionen usw. einen guten Namen gemacht habe. Sri Rathnakar ermahnte die Schüler, ihren Eltern dankbar zu sein, da sie ihr erster Gott seien und alles für ihren Lebensunterhalt bereitstellten. Er schloss seine Rede mit der Aufforderung an die Schüler, gut für ihre Prüfungen zu lernen und ihren Eltern einen guten Ruf zu verschaffen.

Eröffnung einer neuen Wasseranlage im Dorf Marakuntapalle, Sri Sathya Sai District

Inspiziert von Sai Babas Botschaft „Liebe alle, diene allen“, kamen in einer bemerkenswerten Demonstration von Einigkeit und Hilfsbereitschaft Devotees der Zone 5 des Sri Sathya Sai Global Council (SSSGC), am 4. Februar 2025 zusammen, um über 1.500 Haushalte im Dorf Marakuntapalle mit reinem, sauberem Trinkwasser zu versorgen. Das Dorf liegt etwa 20 Kilometer von Puttaparthi entfernt. Diese humanitäre Aktion hat das Leben der Dorfbewohner verändert, indem sie einen kritischen Bedarf in einer abgelegenen Gegend ohne Zugang zu sauberem Wasser gedeckt hat.

Die Initiative kam zu einem besonderen Zeitpunkt, da sich Devotees aus aller Welt versammelt hatten, um in Prashanti Nilayam das chinesische Neujahr zu feiern. Durch ihre Erfahrung im Kothacheruvu Mandal hatten die Devotees die Möglichkeit, die Herausforderungen, mit denen diese Gemeinden konfrontiert sind, und die Kraft des kollektiven Dienens aus erster Hand zu erleben.

Einer der bewegendsten Aspekte dieses Projekts war die Großzügigkeit eines örtlichen muslimischen Devotees, der selbstlos sein eigenes Land für die Errichtung der Wasseranlage spendete. Sein Beitrag ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Glaube, Liebe und Dienen alle Grenzen überwinden, und er unterstreicht die Einheit in der Göttlichkeit, die Sai Baba uns immer zu schätzen gelehrt hat.

Die feierliche Eröffnung der Wasseranlage wurde von Sri R.J. Rathnakar zusammen mit Sri Thomas Tay, einem hochrangigen Devotee aus Singapur, durchgeführt. In seiner inspirierenden Ansprache verglich Sri Rathnakar, wie Aufgaben nur dann erfüllt werden können, wenn die fünf Finger zusammenarbeiten, und betonte, dass der Erfolg dieser Wasseranlage durch die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten – der Dorfbewohner, der Devotees und der verschiedenen Organisationen, die einen Beitrag leisteten – ermöglicht wurde.

Die Wasseranlage ist nun ein Symbol der Hoffnung und ein Beweis für die Kraft von Seva, wenn es mit Liebe und Hingabe durchgeführt wird. Sie ist ein lebendiges Beispiel für Sai Babas Lehren, und die Dorfbewohner von Marakuntapalle haben nun Zugang zu sauberem Trinkwasser, was ihre Lebensqualität erheblich verbessert. Die Bemühungen der Devotees der Zone 5 haben nicht nur eine Grundversorgung sichergestellt, sondern auch den Geist der Einheit, des Dienens und der Göttlichkeit gestärkt, den Sai Baba so eindringlich betont.

Ramakatha Rasavahini

Kapitel 2

DAS KAISERLICHE GESCHLECHT*

Raghu schenkte der Fürsorge und dem Wohlergehen der in den Wäldern als Asketen lebenden Eremiten große Aufmerksamkeit. Er sah darauf, dass sie vor Belästigungen verschont blieben, und überwachte selbst die Vorkehrungen, die ihnen Schutz und Unterstützung gewährleisteten. So erhielt er ihren Segen und ihre Gnade in reichem Maße.

Eines Tages kam ein Schüler-Einsiedler namens Kautsu, ein Schüler von Varathantu, nach Abschluss seiner Studien an den Hof. Er bat den König, ihm bei der Beschaffung des Dankopfers zu helfen, das er seinem Lehrer darbringen musste. Raghu gab ihm das Geld, um das er bat. Kautsu war glücklich, dass das Geschenk, das er erhielt, rein war, von den Menschen eingesammelt, ohne ihnen Kummer zu bereiten, und von ihnen gerne und dankbar gezahlt, denn Raghu nahm nicht einmal einen Paisa mehr als unbedingt nötig, da er sich immer vor dem Zorn Gottes fürchtete. Das Geld wurde auch mit großer Liebe und mit Bedacht übergeben; und so war Kautsu von Freude und Dankbarkeit überwältigt. Sein Herz floss über und er sprach liebevoll zum König. „Mögest du bald mit einem Sohn gesegnet sein, der weltweiten Ruhm erlangen wird.“ Damit verließ er den Herrscher.

Wie er es vorhergesagt hatte, wurde Raghu zehn Monate später mit einem Sohn gesegnet, der strahlend wie ein Diamant war! Die Riten der Taufe und Namensgebung wurden von den Priestern des Palastes durchgeführt. Das Kind wurde Aja genannt. Es war ein bezaubernder Säugling und entwickelte sich zu einem lebhaften Jungen, der begierig war, alle Künste und Wissenschaften zu erlernen. Er wurde in jedem von ihnen ein Meister. Sein Ruhm als großer Gelehrter und sehr vielseitiger Knabe verbreitete sich im ganzen Land.

Im Laufe der Zeit verspürte auch Raghu den Drang seines Vaters, dem Prinzen die Last des Zepters aufzubürden und sich selbst in den Wald zurückzuziehen, um über Gott zu meditieren. Auch er forderte die Minister auf, die Übertragung der Herrschaft durch den Krönungsritus zu veranlassen und diesen Ritus mit der Heirat von Aja mit einer geeigneten Braut zu verbinden. Indumathi, die Schwester von Bhojaraja, dem Herrscher von Magadha, war die auserwählte Braut, die Ajas Lebensgefährtin werden sollte. Nach Ajas Thronbesteigung begaben sich die königlichen Eltern in ihre Waldeinsiedelei.

Aja und die Königin, seine liebevolle Gefährtin, gewannen die Loyalität der Untertanen durch ihre Weisheit und ihr Mitgefühl. Sie befolgten gewissenhaft den Rat von Raghu über die Wege und Mittel des Regierens. Aja liebte und verehrte die Welt und ihre Bewohner als Abbild und Ebenbild von Indumathi, die er so sehr liebte; daher war er voller Glück und Freude. Sie verbrachten Tage und Wochen in wunderschöner Waldabgeschiedenheit und bewunderten die Pracht und Erhabenheit der Natur.

In der Zwischenzeit gebar die Königin einen Sohn. Die Eltern waren übergücklich über dieses freudige Ereignis. Sie ließen ihren verehrten Lehrer Vasishtha die Nachricht überbringen. Sie wollten, dass für das Neugeborene zeremonielle Riten durchgeführt würden. Es wurde Dasharatha genannt.

Dasharatha war in der Tat der Liebling aller, die ihn sahen und das Privileg hatten, ihn zu streicheln. Das Kind winkte und strampelte, als wäre es voller Vitalität und Freude. Es schien, als würde es von Ananda (Glückseligkeit) genährt und lebte nur dafür, allen Ananda zu schenken.

Eines Tages begaben sich Aja und Indumathi wie gewohnt in den Wald, um sich im Schoß der Natur zu erholen. Die Stille und Erhabenheit dieses Tages berührten sie noch mehr als an anderen Tagen. Sie saßen im Schatten eines Baumes und unterhielten sich liebevoll, als ein starker Wind aufkam. Er brachte einen unbeschreiblich süßen Duft mit sich. Und sie konnten die bezaubernden Klänge göttlicher Musik hören! Sie erhoben sich und suchten nach der Ursache dieser geheimnisvollen Geschenke. Hoch über ihren Köpfen, zwischen den Wolken am Himmel, entdeckten sie Narada, den geistigen Sohn (manasaputra) von Brahma, der sich schnell fortbewegte. Während sie ihn beobachteten, löste sich eine Blume aus dem Kranz, den er auf seinem Schopf trug, und vom Wind getragen fiel sie direkt auf Indumathis Kopf. Aja erstaunte dieser Vorfall, aber er war erschüttert, als er feststellte, dass die Königin sofort ohnmächtig zu Boden fiel und für immer die Augen schloss!

Der Tod der Frau, die er so innig liebte wie seinen eigenen Atem, verursachte dem Herrscher verzweifelten Kummer, sein Wehklagen erschütterte den Wald von einem Ende zum anderen. Die Erde erbebt in Mitgefühl, die Bäume bewegten sich nicht, starr vor Staunen über den Kummer, der das königliche Herz erfüllte und zum Überfließen brachte.

Narada hörte das Wehklagen des Königs – sein Schluchzen und Stöhnen – als er über den Leichnam seiner Geliebten weinte. Er stieg herab, um seinen Schmerz zu lindern. „Raja!“, sagte er, „Trauer ist sinnlos, wenn der Tod zuschlägt. Der Körper ist anfällig für Geburt und Tod. Was die Geburt bewirkt, bewirkt auch den Tod. Der Versuch zu erfahren, warum sie stattfinden, ist eine Übung im Wahnsinn. Die Handlungen Gottes liegen jenseits der Kette von Ursache und-Wirkung. Der gewöhnliche Verstand kann sie nicht enträtseln, er kann bestenfalls den Grund erraten, soweit seine Fähigkeiten reichen. Wie kann der Verstand etwas außerhalb seines Bereichs erfassen?

Der Tod ist für jedes Wesen mit einem Körper unvermeidlich. Da die Umstände von Indumathis Tod jedoch seltsam anmuten, will ich dir den Grund dafür nennen“, sagte Narada. Er zog Aja näher heran und sagte: „Höre! In früheren Zeiten übte der Weise Thrinabindu strenge Askese und Indra beschloss, seine Kenntnisse und die Tiefe seines Gleichmuts auf die Probe zu stellen. Er entsandte eine göttliche Zauberin namens Harini, die ihn in die Welt der Sinnlichkeit locken sollte. Aber der Weise war gegen ihre List gefeit und blieb unberührt. Er öffnete die Augen und sagte: ‚Du scheinst keine gewöhnliche Frau zu sein. Du bist vielleicht eine göttliche Jungfrau. Nun, wer auch immer du sein magst, du musst die Strafe dafür erleiden, dass du beschlossen hast, eine abscheuliche Tat, einen ruchlosen Plan, auszuführen! Werde als Mensch geboren, der vom Himmel gefallen ist. Lerne, was es heißt, ein sterblicher Mensch zu sein.‘ Nachdem der Weise sie so verflucht hatte, schloss er die Augen und versenkte sich wieder in Meditation.

Harini zitterte vor Angst und vergoss Tränen der Reue. Sie betete um Vergebung und um Erlass ihrer Verbannung aus dem Himmel. Herzerweichend flehte sie um die Aufhebung des Fluchs. Daraufhin lenkte der Weise ein wenig ein und sagte: ‚Oh du Schwache! Es ist mir nicht möglich, meine Worte zurückzunehmen. Aber ich werde dir sagen, wann du erlöst wirst. Hör zu! In dem Moment, in dem eine Blume vom Himmel auf deinen Kopf fällt, wird dein menschlicher Körper zerfallen und du kannst in den Himmel zurückkehren.‘ Indumathi ist diese göttliche Jungfrau und sie hat an diesem Tag ihre Erlösung gefunden. Als eine Blume, die ich trug, auf sie fiel, wurde sie von dem Fluch befreit. Warum deshalb trauern? Es ist sinnlos.“ Narada sprach über die Pflichten eines Monarchen und seine Verantwortung und das Beispiel, das er allen geben muss. Er sprach von der Vergänglichkeit des Lebens und dem Mysterium des Todes, dem ultimativen Schicksal aller Wesen, die geboren werden. Danach bahnte sich Narada wieder seinen Weg durch den Himmel.

Da Aja seine Geliebte nicht retten konnte, führte er die Trauerfeierlichkeiten durch und fuhr zurück in die Hauptstadt. Er trug schwer an seinem Leid, nur Prinz Dasharatha konnte ihm Trost spenden und seinen Lebenswillen erneuern. Er verbrachte seine Tage in finsterner Traurigkeit. Da Dasharatha nun ein ausgewachsener Jüngling war, übergab Aja ihm das Königreich und setzte sich an das Ufer des Sarayu-Flusses, entschlossen, das Gelübde des „Nicht-Annehmens von Nahrung“ (Anashana) zu erfüllen.

Indem er sich die Nahrung zur Fortsetzung seines Lebens verweigerte, ließ er sein Leben dahinschwinden.

Als Dasharatha dies hörte, eilte er schnell zum Ufer des Sarayu und beklagte den Verlust seines geliebten Vaters. Er veranlasste unverzüglich die Verbrennung und war erleichtert, dass sein Vater sein Leben durch ein rituelles Gelübde aufgegeben hatte. Diese Tatsache gab ihm Kraft und unter vollem Einsatz seiner vielfältigen Fähigkeiten nahm er seine Pflichten als Herrscher wieder auf.

Innerhalb kurzer Zeit verbreitete sich überall der Ruhm von Dasharatha wie die Strahlen der aufgehenden Sonne. Er besaß die Unerschrockenheit und das Können von zehn Wagenlenkern, und so wurde der Name Dasharatha (Zehn-Wagen-Held) für angemessen befunden. Niemand konnte dem Ansturm seines mächtigen Streitwagens standhalten! Jeder Herrscher seiner Zeit fürchtete sich vor seiner Tapferkeit und huldigte seinem Thron. Die Welt pries ihn als einen Helden ohne Gleichen, ein Vorbild an Tugend, als Staatsmann ersten Ranges.

Schwierigkeiten gibt es auf Schritt und Tritt im Leben. Das ist ganz natürlich. Der Mensch versucht immer wieder, diese Schwierigkeiten zu überwinden und eine höhere Position im Leben zu erreichen. In endlosen und sinnlosen Ängsten gefangen, strebt der Mensch ständig danach, Dinge zu erreichen, die außerhalb seiner Reichweite liegen. Er bemüht sich nicht, Dinge zu erwerben, die er verdient. Vielmehr sehnt er sich nach Dingen, die er nicht verdient. Nur die Lampe der Spiritualität kann dem Menschen, der in diesem endlosen Kampf gefangen ist, den richtigen königlichen Weg weisen. Dafür müsst ihr Vertrauen in die Spiritualität entwickeln. Keiner eurer materiellen Besitztümer wird euch begleiten, wenn ihr diesen Körper verlasst. Nur die Göttlichkeit wird euch begleiten. Tatsächlich ist die Göttlichkeit in euch, mit euch, um euch herum, über euch und unter euch. Ihr seid Gott.

– Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

FRÖMMIGKEIT UND ERHABENHEIT PRÄGEN DAS ATI RUDRA MAHA YAJNA

Ein Bericht

Im Rahmen der Hundertjahrfeierlichkeiten für den Avatar des Kaliyuga, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, wurde in Prashanti Nilayam das Ati Rudra Maha Yajna, gemäß den vedischen Vorschriften, für universellen Frieden, Wohlstand und Wohlergehen der gesamten Menschheit durchgeführt. Für die Durchführung dieses Ereignisses von großer spiritueller Bedeutung wurden in der Sai Kulwant Hall 11 Yajna Kundas aufgestellt, in denen 11 vedische Priester an jedem Yajna Kunda an 11 Tagen Opfergaben darbrachten und heilige vedische Mantras rezitierten. Dieses heilige Ati Rudra Maha Yajna, das am 15. Februar 2025 begann, endete am 25. Februar 2025 mit Purnahuti. Insgesamt brachten also 121 Priester in 11 Yajna Kundas Opfer dar, um Sri Shiva gnädig zu stimmen und göttliche Schwingungen zu verbreiten, und sangen dabei das Sri Rudram, das 14.641 Namakams und 1.331 Chamakams umfasst. Gleichzeitig wurden während dieser 11 Tage Lingabhishekam und andere heilige Rituale durchgeführt. Um es den Devotees auf der ganzen Welt zu ermöglichen, an diesem göttlichen Ereignis teilzunehmen, entwickelte das Sri Sathya Sai Media Centre eine spezielle Web-App, über die sie sich täglich von zu

Hause virtuell an der Rezitation des Sri Rudrams beteiligen konnten und die Zählung in der Web-App registriert wurde. Diese wurde am Poornahuti-Tag vom Sri Sathya Sai Media Centre festgestellt und übergeben. 13.000 Menschen aus 83 Ländern rezitierten vom 14. bis 25. Februar 2025 virtuell das Sri Rudram. Sri Narvijay Yadav vom indischen Buch der Rekorde beglückwünschte an Shivaratri, dem 26. Februar 2025, das Sri Sathya Sai Media Centre zu dieser unglaublichen Leistung.

Die Sai Kulwant Hall, der Veranstaltungsort des Programms, war für dieses großartige Ereignis geschmackvoll dekoriert. Nachts gab es am Yajur Mandir und in der Sai Kulwant Hall eine attraktive Beleuchtung.

Die Zeremonien des Ati Rudra Maha Yajna begannen am 14. Februar 2025 um 6.00 Uhr morgens, wobei die Priester die Purvanga (vorbereitende Rituale) wie z.B. Swasti Vachanam, Ganapati Puja, Maha Sankalpa usw. durchführten. Das Abendprogramm begann, als um 16.00 Uhr eine große Prozession von Ritwiks die Sai Kulwant Hall betrat.

Der Oberpriester Sri J. Srinivasa Sharma hielt dann seine Eröffnungsrede. Der große Gelehrte sagte: „Bhagavan führte das Veda Purusha Saptaha Jnana Yajna ein sowie auch das Ati Rudra Maha Yajna für Loka Kshema und Vishva Shanti (globales Wohlergehen und universeller Frieden) durch. Da es sehr schwierig ist, die gesamten Veden zu lernen, ermutigte Swami alle, das Sri Rudram zu lernen, weil es der kürzeste Weg ist, um die Früchte des gesamten Veda Parayanam zu erlangen. Namakam ist voller göttlicher und unsterblicher Namen von Gott Shiva. Wenn wir den Namen Gottes wiederholen, kommt dieser sofort und schenkt uns seine Gegenwart. Der Name Gottes ist also so mächtig wie Gott selbst. Alle Anuvakas (Abschnitte der Veden, die aus Hymnen bestehen, die Suktas genannt werden) sind die Abfolge der göttlichen Namen Gottes.“ In einer seiner Interaktionen mit Sai Baba sagte dieser dem Redner, dass es Gott nicht gefalle, wenn wir Rituale ohne Bhava (Gefühl) durchführen. Der gelehrte Redner sprach über die Bedeutung des Ati Rudra Maha Yajna und sagte: „Ati Rudra wird als Maha Prayischitta (große Reue) angesehen, die unsere Sünden vernichtet. Die vedischen Pandits, die an diesem Yajna teilnehmen, haben seit Bhagavans Geburtstag im November 2024 strenge Entbehungen auf sich genommen.“ Sri Srinivasa Sharma schloss seine Rede mit den Worten: „Das Ziel der Bildung ist Charakter und das Ziel des Yajna ist selbstloses Seva (Dienst). Man sollte also nicht nur das Sri Rudram singen, sondern auch Seva leisten.“

Nach der Rede des Oberpriesters fand die glückverheißende Kalasha Sthapana statt. Die anderen heiligen Rituale, die nach der Kalasha Sthapana folgten, waren: Mahanyasa Parayanam, Ekadasa Rudra Avahana, Shodasha Upachara Puja, Kramarchana und Ashtavadhana Seva.

Die Devotees wurden dann mit der göttlichen Rede von Sai Baba gesegnet, die über die Lautsprecheranlage übertragen wurde. Swami sagte: „Der Mensch war bisher nicht in der Lage, die Tatsache zu erkennen, dass Gott fest in jedem Atom verankert ist. Gott ist in jedem Lebewesen zu finden. Der Mensch hat viel in der physischen Welt geforscht. Er behauptet, ein Gelehrter zu sein, hat aber das Göttliche in sich selbst vergessen. Jede Handlung des Menschen ist so gut wie ein Yajna (Opfer). Er vollzieht äußerlich Karmayajna (Opfer der Handlung) und innerlich Brahmayajna (Opfer zur Ehre Brahmas). Aber die Menschen sind nicht in der Lage, das Grundprinzip und die Philosophie hinter diesen Opfern zu verstehen. Das eine Göttliche, das im Menschen vorhanden ist, findet sich überall in der Schöpfung. Wenn man sich fragt, ob die physischen Annehmlichkeiten und Freuden dem Menschen Freude bereiten, erkennt man, dass sie dies sicherlich nicht tun. Alle materiellen Annehmlichkeiten schenken nur vorübergehend Freude und Glück und keine anhaltende Glückseligkeit (ananda). Glückseligkeit entspringt spontan aus dem Herzen des Menschen, aus dem atmischen Prinzip und nicht aus etwas Äußerem. Deshalb lehren die Veden diese grundlegende Wahrheit und Realität auf verschiedene Weise.

Es gibt zwei Arten von Yajnas, das äußere Yajna und das innere Yajna. Für das äußere Yajna werden vedische Pandits benötigt, die Mantras rezitieren und Opfergaben im heiligen Feuer darbringen. Dies ist

nur ein Abbild des inneren Yajna. Sich an das Göttliche in sich selbst zu erinnern, den eigenen Geist als Opferstätte zu betrachten und die schlechten Eigenschaften als Opfer darzubringen, ist das eigentliche Yajna. Was sollten wir also opfern? Wir sollten die schlechten Eigenschaften, schlechten Neigungen und schlechten Gewohnheiten opfern, die uns unsere Menschlichkeit vergessen lassen. Man muss in dieser Welt leben und darf dieses Leben nicht aufgeben. Man sollte dieses Leben zu einem idealen Leben machen und den Ozean des Lebens überqueren. So wie der Mensch einen Fluss mit einem Boot überquert, sollte der Mensch diesen Körper als Boot benutzen, um das Ziel des atmischen Prinzips oder das Göttliche zu erreichen.“ Sai Baba beendete seine Rede mit dem Bhajan „Hey Shiva Shankara Namami Shankara“. Nach den Bhajans endete der Tag mit Arati an Sai Baba.

Vom nächsten Tag an, vom 15. bis 24. Februar 2025, begann das Tagesprogramm um 6.00 Uhr morgens mit den heiligen Ritualen Ganapati Prarthana, Mahanyasa Parayanam, Shodasha Upachara Puja und dem Darbringen von Andachtsliedern. Gegen 8.00 Uhr morgens wurden Rudra Parayanam und Rudrabhishekam durchgeführt. Gegen 9.30 Uhr wurde Sai Baba Mangal Arati dargebracht. Nach dem Arati an Sai Baba führten die Priester Rudra Parayanam und Rudrabhishekam durch, die mit Rudrahamam und Purnahuti endeten. Das Programm am Abend des 24. Februar beinhaltete das heilige Ritual von Shiva Parvati Kalyanam, der himmlischen Hochzeit von Gott Shiva und Göttin Parvati zum Wohle der Menschheit. Das Purnahuti des Yajna wurde am 25. Februar 2025 auf großartige Weise durchgeführt.

Neben der Durchführung des Yajna gab es vom 15. bis 23. Februar 2025 wissenschaftliche Vorträge von renommierten Rednern und Musikprogramme. Der vollständige Bericht über das Yajna wird in der nächsten Ausgabe des Sanathana Sarathi veröffentlicht.

Aus dem besonderen Anlass des Ati Rudra Maha Yajna wurde ein einzigartiges Programm namens Ashtottara Shata Sahasra Sayiswara Lingarcana organisiert, bei dem 464 Lingams in der Mitte in der Form von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba angeordnet wurden. Diese Arcana (Verehrung) wurde Sayiswara Lingarcana genannt. 1.116 Lingams, aus Mutter Erde gemacht, wurden als Prasthara (Konfiguration) verehrt. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Sai Baba wurden am 17. Februar 2025 von 18.15 bis 20.40 Uhr 108 solcher Konfigurationen von Sahasra Sayiswara Lingams (1.116 Lingams mit Sai Baba im Zentrum jeder Konfiguration) in einem eigens errichteten Pandal hinter den Wohnblöcken North 6 verehrt.

Früher am Morgen hatte Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, nach dem Anzünden der heiligen Lampe eine Ansprache an die Versammelten gerichtet. Er teilte dem Publikum mit, dass Devotees aus 59 Ländern virtuell an der Rudram-Rezitation teilnahmen und dass die Zahl der Teilnehmer am dritten Tag selbst die Anzahl der Rezitationen für ein Ati Rudra Maha Yajna übertroffen hätte. Er sagte: „Da die Welt von vielen, zum Teil von Menschen verursachten, Katastrophen heimgesucht wird, braucht sie Frieden, und Bhagavan hat selbst diesen Ort des Friedens, Prasanthi Nilayam, für die Menschheit geschaffen, damit sie beständigen Frieden erfahren kann. Diese Art von Lingarcana in einem so großen Umfang mit Teilnehmern aus so vielen Ländern findet zum ersten Mal in Prasanthi Nilayam statt.“ Sri Rathnakar meinte, dass es für die Devotees eine schöne Gelegenheit sei, an diesem Lingarcana teilzunehmen.

Am 18. Februar 2025, dem Abschlussstag dieser großen Veranstaltung, gab es um 6.30 Uhr morgens eine Kalash-Prozession zum Shivalayam (dem Geburtsort von Sai Baba). An diesem heiligen Ort wurde auch eine Kalashabhishekam durchgeführt. Die Prozession fand ihren Höhepunkt am Fluss Citravati, wo die Lingams eingetaucht wurden. Diese große Veranstaltung endete mit Arati am Fluss Citravati.

Um ein Haus zu bauen, braucht man vier Wände. Das Herrenhaus des menschlichen Lebens ist auf den vier Wänden von Sathya, Dharma, Santhi und Prema gebaut. Heute sind diese vier Wände eingestürzt und der Mensch hat seine wahre Zuflucht verloren. Er führt ein sehr künstliches Leben. Können wir das Menschlichkeit nennen? Wenn das Leben wichtig ist, leben dann nicht auch Vögel, Tiere und andere Lebewesen? Welches Bankguthaben haben sie? Welche Art von Villen bauen sie sich? Sie leben in der Gegenwart und sind glücklich. Sie machen sich keine Sorgen um morgen. Aber der Mensch hingegen erstellt Fünf- und Zehnjahrespläne.

– Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

Unser Leben zur Botschaft von Bhagavan machen*

I.S.N. Prasad und Vandita Sharma

I.S.N. Prasad: 2001 nahmen wir beide an einem einjährigen Kurs in Manila teil. Es gab zwischendurch eine Unterbrechung. Also fuhren wir zu einem Ort, an dem es einen schlafenden Vulkan mit einem See drum herum gab. Es ist ein sehr großer See, man fühlt sich, als wäre man im Meer. Der See war wegen des Windes aufgewühlt.

Ein unglaublicher Segen, in Swamis Obhut zu sein

Als wir uns auf die Rückfahrt machten, war es schon etwas spät und plötzlich begann es zu regnen und ein Sturm zog auf. Wir dachten, der Bootsmann wüsste sicherlich, was er tat. Außer uns beiden, unseren beiden Kindern und dem Bootsmann war niemand da. Nachdem der Bootsmann die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatte, erfasste ihn Panik. Es wurde immer stärker bewölkt und dunkel. Wir beteten ununterbrochen zu Swami und wiederholten Om Sai Ram. Als der Bootsmann in Panik geriet, dachten wir, wenn dies Swamis Wille wäre, dann wäre unser letzter Moment gekommen. Wir hatten alle große Angst. Schließlich landeten wir am Ufer des Sees, nahmen den Bus und fuhren zu unserer Wohnung.

Wir wohnten damals als Studenten in einer Einzimmerwohnung. In unserem Zimmer hatten wir ein kleines Foto von Swami und das Erste, was wir sahen, war, dass Amrit aus diesem Foto sickerte. Wir waren beruhigt, dass Swami uns an diesem Tag gerettet hatte, denn das ist weder davor noch danach passiert. Es gab keine bessere Möglichkeit, wie Swami mit uns hätte kommunizieren können. Es war sein Werk. Wenn ich über diese Ereignisse spreche, fällt mir auf, dass Bhagavan uns bei jedem einzelnen Ereignis wissen lässt, dass er da ist. Es gibt Tausende von uns, die nicht einmal wissen, was er für uns getan hat und weiterhin tut. Es ist ein unglaublicher Segen, in seiner Obhut zu sein.

Mit Swamis Gnade schwierige Herausforderungen meistern

Der I.A.S ist eine begehrte Position. Viele Menschen streben eine I.A.S-Laufbahn an, weil man in der Gesellschaft viel Gutes tun kann. Ich glaube, es gibt keinen anderen Beruf, in dem man mit maximalen Ressourcen, die einem zur Verfügung stehen, tatsächlich maximal vielen Menschen Gutes tun kann. Gleichzeitig kann es aber auch absolut traumatisch sein. Ich glaube, Swami steckt uns alle in eine Waschmaschine. Manchmal erhöht oder verringert er die Geschwindigkeit der Waschmaschine. Und es ist ganz allein sein Wunsch oder Wille, wie er uns läutern will. Manchmal wird es so stressig, dass wir darüber nachdenken, uns freiwillig zurückzuziehen. Aber dann erinnern wir uns daran, dass es Swami

ist, der uns diese Arbeit gegeben hat; deshalb müssen wir bis zum letzten Tag arbeiten und können uns dann pensionieren lassen. Es gibt Zeiten, in denen wir wirklich das Gefühl haben, dass wir am nächsten Tag nicht mehr ins Büro gehen werden. Aber dann sagen wir: „Swami, wir müssen es zu Ende bringen. Also, finde einen Weg.“ Auf die eine oder andere Weise, die uns nie in den Sinn kommen würde, macht er dann etwas, das uns die Inspiration und den Enthusiasmus gibt, um wieder in unser Büro zu gehen. Mit Blick auf das eigene Leben sagen die Leute, dass man einer derjenigen Beamten sei, mit denen jeder sehr gut zusammenarbeiten kann. Man ist dafür bekannt, ein großartiger Menschenfreund zu sein, ein hervorragender Manager. Das ist jedoch das Schwierigste, was man in einer solchen Position tun kann.

Aber gleichzeitig hat man all diese Ängste: Wie kann ich mit all diesen unzähligen Arten von Druck umgehen und trotzdem meine Prinzipien, die mir am Herzen liegen, bewahren? Natürlich hat man, wie gesagt, Swamis Segen. Aber man muss mit einer sehr klaren Linie und konsequent spielen. Nur dann akzeptiert das System einen als einen solchen Typ. Wenn man also einen Vorschlag ablehnt, vermutet niemand, dass man persönlich voreingenommen ist. Wenn man sich als jemand erweist, der sich nicht unnötig aufregt und Dinge nicht nur blockiert, weil er seine Autorität zeigen will, dann sind die Leute von der eigenen Aufrichtigkeit überzeugt. Solange man diese positive Einstellung und die Tatsache, dass man konsequent ist, zum Ausdruck bringt, können sie ein „Nein“ akzeptieren und die Entscheidung mit der richtigen Haltung annehmen. Und dann sagt Swami immer wieder: „Verletze niemanden“. Man kann nein sagen, aber man sollte es freundlich sagen. Swami sagt: „Man kann nicht immer zuvorkommend sein, aber man kann immer zuvorkommend sprechen.“

Sie hat auch erklärt, dass wir immer das Gefühl hatten, dass Swami anwesend war, wir haben uns immer sehr mit ihm verbunden gefühlt. Das ist also eine weitere Sache, die ich von Swami gelernt habe. Wenn jemand kommt, sagen wir, ein Politiker, würde ich einfach meinen Teil von zwei Buchstaben sagen und höflich erklären, dass es nicht möglich ist. Aber ich würde sie immer bitten, sich zu setzen und es sich bequem zu machen, und sie fragen, was ihre Kinder machen. Wie geht es Ihnen? So habe ich immer eine persönliche Verbindung zu ihnen hergestellt. Außerdem habe ich viel an meine Mitarbeiter delegiert. Wir sollten Vertrauen haben. Weil wir Vertrauen in Swami haben, haben wir auch Vertrauen in andere. Es sind alles große Organisationen. Man kann sie nicht zu straff führen und leiten. Also ist Delegation ein Teil der Dinge. Aber auch hier können wir alle eine Verbindung zu Swamis Lehren und seiner Art, Dinge zu tun, herstellen. Ich denke, dies sind einfache Mantras, aber sie helfen einem, wirklich komplexe Situationen zu meistern. Swami lehrte uns auch, niemanden zu hassen. Es gab so viele Situationen, und einige davon waren auch sehr konfrontativ. Aber irgendwie kamen wir durch Swamis Gnade unbeschadet davon. Aber ohne Swami wären wir sehr verbittert geworden. Ich denke, es ist ein langer Weg. Manchmal dauert es eine Weile, bis die Leute wissen, wer man ist. Sobald man diese Glaubwürdigkeit erlangt hat, vertrauen einem die Leute. Wenn man sich ein bestimmtes Image aufbaut, fügen sich die Dinge und es wird einfacher. Dann findet man Leute, die mit einem zusammenarbeiten wollen, weil ihre Vorstellung von einer besseren Gesellschaft mit den eigenen übereinstimmen. Das ist schon sehr oft passiert.

Die Kraft der Liebe von Swami und für Swami

Wenn wir über Bhagavans Mission sprechen, denke ich, dass alle Institutionen Swamis Vorbilder sind, denen man nacheifern sollte, sei es das Bildungssystem oder die Krankenhäuser, das mobile Krankenhaus oder die Wasserprojekte. Swami ist da, um diejenigen anzuleiten, die solche Projekte in Angriff nehmen und umsetzen können, dann kann der Gesellschaft vielleicht viel Gutes widerfahren. Seht, welche Standards Swami gesetzt hat und was Swami zu tun imstande war. Dies sind wirklich starke Vorbilder, aber nicht jeder kann so etwas tun. Es wird noch etwas dauern, bis immer mehr Menschen versuchen, kleinere Versionen dieser Unternehmungen umzusetzen. Einige Dinge geschehen bereits im ganzen Land, aber ich bin sicher, dass sie sich mit der Zeit weiter verbreiten werden. Aber die Entschlossenheit muss vorhanden sein.

Eine sehr wichtige Lektion, die wir hier in Prasanthi Nilayam lernen, ist Entschlossenheit. Wenn wir lernen, dieses Maß an Entschlossenheit zu zeigen, bin ich sicher, dass wir die Qualität der Dienste, die wir leisten können, verändern können. Das kann wirklich helfen. Jetzt hat die Ausbildung im öffentlichen Dienst in Prasanthi Nilayam begonnen. Das ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Ich habe das Gefühl, dass die Auszubildenden, wenn sie hierher kommen und das Modellsystem erleben, es in ihrer Arbeit umsetzen werden. Abgesehen vom Modell des kostenlosen Dienens gibt es so viel zu lernen und zu verinnerlichen. Bei der Qualität gibt es keine Kompromisse, und es stehen die besten Instrumente und die beste Ausrüstung zur Verfügung. Aber das Wichtigste ist das Engagement der Mitarbeiter, die das Ganze managen. Wenn wir diese Dinge lernen können, bin ich sicher, dass wir unseren Dienst viel besser leisten können. Abgesehen von der Arbeit des Central Trust werdet ihr überrascht sein, wie viele Aktivitäten von den Sevadal-Freiwilligen durchgeführt werden, von denen einige so berührend und inspirierend sind. Viele von ihnen sind nicht gerade reich. Viele von ihnen leben in kleinen Städten und Dörfern mit begrenzten Ressourcen und müssen sich um ihr eigenes Leben kümmern. Und es scheint, als würden sie seit Jahren gemeinnützige Arbeit leisten. Sie gehen an ihren Arbeitsplatz, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und leisten gleichzeitig Seva. Viele von ihnen, darunter auch Jugendliche, die Swami noch nie persönlich gesehen haben, kommen nach Prasanthi Nilayam, um Seva zu leisten. Das ist wirklich bewegend und inspirierend. In Bundesstaaten wie Westbengalen, Odisha und Jharkhand, in denen Swami noch nie persönlich war, sehen wir, wie die Menschen auf ihre eigene Weise so viel gutes Seva leisten. Menschen aus verschiedenen Distrikten unterschiedlicher Bundesstaaten kommen hierher und führen kulturelle Programme auf. Dank des Sri Sathya Sai Media Centre erfährt die ganze Welt, was hier geschieht. Wie alle anderen vorbildlichen Institutionen wurde auch das Sevadal von Bhagavan selbst gegründet, um den Devotees den Weg ihrer Erlösung durch selbstloses Dienen mit Liebe zu zeigen. Dies ist also das Mantra, das die Freiwilligen des Sevadal zu dieser Art von Arbeit inspiriert. Auf diese Weise konnten sie im Laufe der Jahre auf allen Ebenen inspirierte Arbeit leisten. Das Konzept oder die Einstellung, darüber zu reden, was sie tun, gibt es nicht. Die meisten Menschen arbeiten gerne im Stillen. Sie beschaffen ihre eigenen finanziellen und sonstigen Ressourcen im Stillen. Wir finden in Karnataka viele Menschen, die in einer kleinen Organisation arbeiten, aber in der Sai Organisation großartige Arbeit leisten und dabei ihre eigenen Ressourcen nutzen. Sie tun dies im Stillen, ohne großes Aufsehen.

Die Liebe von Swami und die Liebe für Swami ist erstaunlich. Die Art von Selbstlosigkeit, die Swami in vielen Generationen inspiriert hat, ist für uns unbeschreiblich. Wir sind sicher, dass dies weiter wachsen wird. Ich denke, das ist der schönste Teil des Vermächtnisses dieses Avatars. Wir haben großes Glück, dass wir dies miterleben und erfahren dürfen. Das ist wirklich das Erwachen des Göttlichen in jedem Menschen und ein konstanter und kontinuierlicher Prozess. Bei einer Gelegenheit baten einige der Studenten, die in die Politik gehen wollten, Swami um Erlaubnis, da sie unsicher waren, ob sie in die Politik gehen sollten. Swami riet ihnen, zuerst Selbstlosigkeit zu entwickeln, unabhängig davon, ob sie in die Politik oder in einen anderen Beruf gehen wollten. Wichtig ist, dass man in einem Bereich wie der Politik ein starkes inneres Wertesystem mit soliden Prinzipien hat. Aber ich denke, all diese Institutionen haben dazu beigetragen, diese Tugenden hervorzubringen. Ganz gleich, welche Rolle Swami jedem Einzelnen zuweist, jeder Einzelne tut sein Bestes, um seine Liebe und Verehrung für Bhagavan zum Ausdruck zu bringen. Es ist auch sehr inspirierend zu sehen, dass viele junge Menschen dem Pfad des Seva folgen, denn wenn wir sehen, wie sich die Gesellschaft verändert, scheint es, als würden wir uns immer mehr in Richtung einer materialistischen Kultur bewegen. Aber viele junge Menschen lassen sich von den Lehren Swamis inspirieren und folgen dem Pfad des Seva. Das ist sehr gut, inspirierend und ermutigend für uns zu sehen.

(Quelle: Sri Sathya Sai Media Centre, Prasanthi Nilayam.)

- **Sri I.S.N. Prasad (IAS) ist ehemaliger Additional Chief Secretary (Finanzen) und ehemaliger Principal Secretary (IT und BT) der Regierung von Karnataka und Smt. Vandita Sharma (IAS), ehemalige Chief**

Secretary und ehemalige Additional Chief Secretary und Entwicklungskommissarin der Regierung von Karnataka.

Chinna Katha

FESTER GLAUBE VERDIENT GÖTTLICHE GNADE

Einmal litt Mainatai, die Tochter von Nana Saheb Chandorkar, drei bis vier Tage lang unter anhaltenden Wehen, die sie sehr schwächten. Zu einem bestimmten Zeitpunkt war ihr Zustand so kritisch, dass es fraglich war, ob sie überleben würde. Damals waren Krankenhäuser, Ärzte und Krankenschwestern nicht so leicht verfügbar. Nana Saheb wiederholte unablässig den Namen Babas und betete ständig zu ihm, seine Tochter zu retten. Zwischen Gott und seinen Devotees besteht eine Verbindung wie bei einem Funkgerät. Wo auch immer der Devotee sein mag und auf welche Weise er auch immer betet, es erreicht Gott sofort. Der Devotee hat eine Herz-zu-Herz- und Liebe-zu-Liebe-Verbindung zu Gott. Bei der Kommunikation mit einem Funkgerät kann es zu Verzögerungen kommen, aber bei dieser Verbindung gibt es keine Verzögerung. Nanas Gebet erreichte Baba sofort. In Shirdi gab es einen Devotee Babas namens Ramgirbuva, den Baba Bapugirbuva oder Bapu nannte. Baba rief ihn zu sich und sagte: „Bapu! Nimm dieses Udi, geh nach Jamner, wo Nana lebt, und gib es ihm.“ Als Ramgirbuva diesen Befehl Babas hörte, schaute er in seinen Tasche nach und stellte fest, dass er nur zwei Rupien bei sich hatte. Mit zwei Rupien konnte er mit dem Zug nur bis Jalgaon fahren. Deshalb sagte er zu Baba: „Baba! Ich habe nicht genug Geld, um nach Jamner zu fahren. Mit den zwei Rupien, die ich habe, kann ich nur bis Jalgaon fahren. Wie soll ich dann weiter nach Jamner kommen?“ Baba sagte zu ihm: „Oh du Narr! Wenn ich dir sage, dass du gehen sollst, werde ich auch die entsprechenden Vorkehrungen treffen. Lass keine Zweifel zu.“

Zur Zeit des Ramavatars fragte auch Hanuman sich zunächst, wie es ihm möglich sein sollte, einen so riesigen Ozean zu überqueren, um auf der Suche nach Sita nach Lanka zu gelangen. Aber als er an Rama dachte, wurde er ruhig: „Da dies das Werk Ramas ist, wird er selbst für die Ausführung sorgen. Er hat mir diese Arbeit übertragen und niemandem sonst, weil er möchte, dass diese Arbeit von mir ausgeführt wird. Wenn Gott eine Aufgabe gibt, trifft er auch Vorkehrungen für deren Ausführung.“ Mit diesen Gedanken entwickelte Hanuman einen festen und unerschütterlichen Glauben an die Kraft von Ramanama und flog mit großem Selbstvertrauen über den Ozean. Auch Ramgirbuva fragte sich: „Wie kann ich mit zwei Rupien in der Tasche nach Jamner gehen? Es ist 30 Meilen von Jalgaon entfernt. Wie soll ich diese lange Reise bewältigen?“ Er musste diese Reise in einem Tonga unternehmen. Damals gab es keine Autos und Taxis und keine anderen Transportmittel für eine solche Reise, nur Tongas. Ramgirbuva zweifelte weiterhin: „Wird mir ein Tonga-Besitzer erlauben, in seinem Gefährt zu sitzen, wenn ich kein Geld habe? Ansonsten muss ich diese Reise zu Fuß machen. Werde ich in der Lage sein, eine so weite Strecke zu Fuß zurückzulegen?“ Um seine Zweifel zu zerstreuen, versicherte Baba ihm: „Vertraue meinen Worten, folge meinem Befehl und geh.“ Ohne weitere Worte gehorchte er Babas Befehl bedingungslos.

Ramgirbuva stieg in den Zug und erreichte Jalgaon um 1.30 Uhr morgens. In Jalgaon angekommen, fragte er sich, ob er in der Dunkelheit nach Jamner weiterfahren oder die Nacht dort am Bahnhof verbringen sollte. Da er sich nicht entscheiden konnte, setzte er sich hin, schloss die Augen und begann zu beten und den Namen Babas zu wiederholen. Schon bald kam ein großer Mann in Uniform und mit einem Turban auf dem Kopf und rief laut: „Wer ist Ramgirbuva, der mit dem Zug aus Shirdi gekommen

ist?“ Ramgirbuva antwortete: „Ich bin Ramgirbuva. Ich bin aus Shirdi hierhergekommen. Baba hat mich geschickt.“ Der Mann in Uniform sagte zu ihm: „Komm, komm. Ein Tonga wartet auf dich.“ Als er fragte, woher der Tonga komme, antwortete der Mann: „Nana Saheb hat ihn geschickt.“ Es war ein guter Tonga. Das Pferd war auch sehr stark und kraftvoll. Der Tonga sah sehr schön aus. Ramgirbuva stieg auf und das Gefährt begann, sich sehr schnell fortzubewegen. Es fuhr jedoch so gleichmäßig, dass Ramgirbuva das Gefühl hatte, es bewege sich überhaupt nicht. Er dachte, Nanas Pferd sei so schnell, dass nicht einmal ein Auto schneller sein könnte. In diese Gedanken versunken erreichte er das Dorf, in dem Nana lebte. Der Fahrer zeigte auf ein Haus und sagte: „Sehen Sie, das ist das Haus von Nana.“ Er stieg vom Tonga ab und ging auf das Haus von Nana zu. Nachdem er ein paar Schritte gegangen war, drehte er sich um, um dem Fahrer des Tonga etwas zu sagen. Zu seiner Überraschung stellte er fest, dass weder der Tonga noch sein Fahrer da waren.

Ramgirbuva ging in das Haus von Nana Saheb. Er überreichte ihm das Udi, das Baba ihm gegeben hatte, und sagte: „Nana Saheb! Bitte nehmen Sie dieses Udi. Baba hat es für Sie geschickt.“ Als Nana Saheb fragte, wann Baba dieses Udi geschickt habe, antwortete Ramgirbuva, dass er es am Abend des Vortages gegeben habe. „Ich kam um 1.30 morgens auf dem Bahnhof von Jalgaon an. Aber woher wussten Sie, dass ich zu dieser Zeit ankommen würde? Da Sie den Tonga genau zur richtigen Zeit geschickt haben, war ich schnell bei Ihnen“, sagte Buva. Nana war überrascht, das zu hören. Er sagte zu ihm: „Ich habe keinen Tonga, ich habe niemanden zum Bahnhof geschickt, ich wusste nichts von Ihrem Kommen. Warum sagen Sie das alles? Wo ist der Tonga? Zeigen Sie ihn mir.“ Ramgirbuva antwortete: „Sir, sobald ich aus dem Tonga gestiegen bin, sind sowohl der Tonga als auch sein Fahrer plötzlich verschwunden. Der Fahrer hatte mir gesagt, dass Sie ihn geschickt hätten, um mich hierher zu bringen.“ Da keine Zeit war, diese Angelegenheit weiter zu besprechen, ging Nana hinein und gab seiner Tochter das Udi Prasadam. Nana blieb in der Nähe der Tür stehen und sprach ein aufrichtiges Gebet und wiederholte den Namen Babas. In diesem Moment hörte er das Weinen des Babys. Seine Tochter brachte einen Jungen zur Welt. Nana war außer sich vor Freude, als er es sah. Als er zu Ramgirbuva zurückkam, fragte er ihn: „Erzählen Sie mir alles, was passiert ist. Was hat Baba gesagt? Wie sind Sie von Shirdi gekommen?“ Ramgirbuva sagte: „Ich hatte nur zwei Rupien für die Zugfahrkarte bis Jalgaon. Alles andere hatte Baba bereits arrangiert. Baba würde niemals diejenigen im Stich lassen, die an ihn glauben. Glaube ist das Wichtigste.“

Der Mensch von heute hat beide Augen des Glaubens verloren. Er ist wahrhaftig blind geworden. Er kann bei all seinen Unternehmungen Erfolg haben, wenn er Glauben hat. Es war seinem Glauben an Baba zu verdanken, dass Nana unermessliches Glück hatte. Am dritten Tag nach der Entbindung seiner Tochter kam Nana zusammen mit Ramgirbuva nach Shirdi. Er sagte zu Baba: „Baba! Dein göttliches Spiel kann nicht mit Worten beschrieben werden. Welche Botschaft gibst du uns durch dein Handeln und deine Lilas?“ Die Gopikas im Dvaparayuga und die Vanaras im Tretayuga erlebten die Herrlichkeit Gottes auf diese Weise.

MEINE ERFAHRUNGEN MIT BHAGAVANS GÖTTLICHKEIT*

M.S. Prakasa Rao

Nun komme ich zum Thema Glauben und möchte euch noch eine Begebenheit erzählen. Ich bat meine Eltern, nach Prashanti Nilayam zu fahren, damit sie Swamis Darshan, Sparshan und Sambhashan erhalten könnten. Mein Vater sagte mir, dass er schon viele Heilige besucht habe. Deshalb hatte er keine Wünsche mehr, die erfüllt werden müssten. Aber dann ließ er sich irgendwie überzeugen und fuhr nach Prashanti Nilayam. Bhagavan gab Menschen, die neben meinem Vater saßen, Vibhuti und

sprach mit ihnen. Mein Vater war niedergeschlagen, weil er viele Pilgerstätten besucht und viele Heilige gesehen hatte, aber weder Vibhuti erhielt noch das Glück hatte, dass Swami mit ihm sprach. Dann sagte ich ihm, dass er nichts von Bhagavan wollte. Das war sein ursprüngliches Gebet. Als er also wieder nach Prasanthi Nilayam gehen wollte, sagte ich ihm, er solle um Bhagavans Darshan, Sparshan und Sambashan beten. Nach fünfzehn Tagen besuchte er Prasanthi Nilayam mit diesem Gebet auf den Lippen. Swami rief ihn innerhalb einer halben Stunde nach seiner Ankunft in Prasanthi Nilayam zu einem Interview aus den Darshan-Reihen. In dem Interview erzählte Swami ihm alles über seine Besuche an Pilgerstätten und seine Begegnungen mit Heiligen. Bhagavan sagte meiner Mutter, dass mein Vater sein Devotee sei und dass er ihn nun zu seinen Füßen geholt habe. Er sagte ihm, er solle in Prasanthi Nilayam bleiben. Mein Vater schrieb mir einen wunderschönen Brief, in dem er mir mitteilte, dass er Gott gesehen habe und Gott ihm aufgetragen habe, in Prasanthi Nilayam zu bleiben. Meine Eltern befolgten Bhagavans Anweisungen und blieben zehn Jahre lang in Prasanthi Nilayam, wo sie mehrere Interviews mit Bhagavan hatten. Wenn ihr Glauben und inbrünstige Gebete habt, wird Bhagavan euch definitiv segnen.

Bhagavans Segen im Überfluss

Meine Mutter hielt sich auch oft in Prashanti Nilayam auf und hatte Kontakt zu Mutter Easwaramma. Sie erzählte meiner Mutter von vielen Wundern. Meine Mutter bat mich, ein Lied zu schreiben, das beschreibt, wie Mutter Easwaramma den kleinen Bhagavan in einer Wiege wiegt, und die Gedanken, die sie dabei hatte. Sie bat mich, mich in Mutter Easwaramma hineinzusetzen und ein Lied zu komponieren, das folgendermaßen lautet: „Repalle Baalunivale Maa Pallelo Puttaavu ...“ (Oh Kind von Repalle, Krishna, Du bist in unserem Dorf geboren). Swami gefiel dieses Lied sehr und er bat die Studenten, die ihn im Sommer 2006 nach Kodaikanal begleiteten, dieses Lied jeden Tag zu singen. Er sagte: „Easwaramma dachte genau dies, während sie Swami in seiner Kindheit in der Wiege wiegte.“ Ich habe noch ein weiteres Lied geschrieben: „Sai Anu Kammani Pilupe Ammanu Thalapuku Tecchindi Sai Anu Thiyyani Thalupe Ammanu Maripinchindi“ (Der süße Ruf von Sai lässt mich an meine liebevolle Mutter denken, und die süßen Gedanken an Sai lassen mich sogar meine Mutter vergessen). Das Lied bringt die Liebe zur Mutter lebhaft zum Ausdruck, der süße Gedanke an Sai lässt einen sogar die eigene Mutter vergessen. Ich war in Prashanti Nilayam, als Swami dieses Lied von den Studenten hörte. Swami gab ihnen eine tiefgründige Botschaft mit auf den Weg: „Selbst wenn euch Gott in den Sinn kommt, solltet ihr eure Mutter nicht vergessen. Die Mutter ist größer als selbst Gott.“ Ein Student kam zu mir gerannt und sagte, dass Swami möchte, dass ich das Wort maripinchindi (vergessen) ändere. Also schlug ich das Wort muripinchindi (glücklich) vor, was bedeutet, dass Mutter glücklich ist, wenn das Lied gesungen wird. Swami war sehr zufrieden mit dieser Korrektur eines einzigen Wortes.

1975 schrieb ich ein Theaterstück mit dem Titel „Buddham Sharanam Gachchhami“. Ich bereitete die Balvikas-Kinder gut vor und sie führten es in Swamis Gegenwart auf. Die Balvikas-Lehrerin bat mich, nach Prashanti Nilayam zu kommen. Ich weigerte mich, das zu tun, und sagte, ich hätte viel Arbeit im Büro. Swami war sehr zufrieden mit dem Stück und fragte die Balvikas-Lehrerin: „Wer hat das Stück geschrieben?“ Als sie Swami sagte, dass ich nicht nach Prashanti Nilayam gekommen war, kommentierte Swami dies mit „Papam Papam“ (Armer Kerl). Dann schrieb ich ein wunderschönes Stück mit dem Titel „Twameva Sharanam Sai“ und informierte alle Distriktpräsidenten, aber niemand zeigte Interesse daran. Ich weinte jeden Donnerstag vor Swamis Foto und las das Drehbuch. Ich musste 25 lange Jahre warten, um diese Gelegenheit zu bekommen. Bei den Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag war das erste Stück, das aufgeführt wurde, „Twameva Sharanam Sai“. Während der Proben im Poornachandra Auditorium baten Swamis Studenten die Kinder, leiser zu sprechen, da Swami gestört würde, da er sich zu dieser Zeit im Poornachandra Auditorium aufhielt. Bhagavan rief seine Studenten zu sich und fragte sie: „Habt ihr jemals in einem Theaterstück mitgespielt?“ Die Studenten antworteten: „Nein, Swami.“ Swami fragte: „Wie wollt ihr dann ihre Schwierigkeiten verstehen? Wie sollen die Kinder proben, wenn sie nicht lauter sprechen?“ Daraufhin sagten mir die Studenten, wir sollten beim Üben lauter sprechen. Die Kinder waren verblüfft, weil die Studenten sie gebeten hatten, leiser zu sprechen.

Ich teilte ihnen sofort Swamis Anweisungen mit. Als ich den Kindern gerade etwas erklärte, standen sie plötzlich wie Statuen da. Als ich mich umdrehte, sah ich Swami neben mir stehen, und sein Gewand berührte mich fast. Ich fiel Swami zu Füßen. Swami fragte mich nach dem Titel des Theaterstücks. Als ich antwortete: „Twameva Sharanam Sai“, sagte Swami: „Baaga Cheyandi“ (Mach es gut). Ich war sehr glücklich über Swamis Antwort und zweifellos war es ein großer Erfolg. Swamis Gnade war grenzenlos, er gab den Teilnehmern und dem Hilfspersonal 80 Kanchipuram-Saris. Mir gab er einen Anzug aus Wolle. Sobald ich meinen Fehler feststellte, gab mir Swami immense Möglichkeiten, die ich mein Leben lang schätzen werde.

Ich schrieb und komponierte die Lieder für das Theaterstück „Jagame Sai Mayam“ für den Distrikt Srikakulam, Sri Sathya Sai Seva Organisation. Swami gefielen das Theaterstück und die Lieder sehr gut und er materialisierte unmittelbar nach dem Theaterstück einen Diamantring für mich. Wir hatten eine Jhula mitgenommen. Swami sagte, dass er auf der Jhula sitzen werde. Ich hatte die begehrte Gelegenheit, Bhagavans Hand zu halten und mehr als zwanzig Minuten lang in seiner Nähe zu sein. Bhagavan sagte, dass er meine Dienste für den Sathya Sai Avatar in Anspruch nehmen werde. Er bat mich, mich zu seinen Füßen zu setzen, klopfte mir auf den Rücken und sagte, dass er immer bei mir sein werde und bat mich, ihm zu dienen. Nach meiner Rückkehr aus Prashanti Nilayam hatte ich einen schweren Unfall, bei dem die Knochen meiner rechten Hand brachen. Zu meiner großen Überraschung verspürte ich jedoch nicht einmal den Schmerz eines Nadelstichs. Ich lächelte und unterhielt mich mit allen. Alle waren überrascht, weil ich trotz des Bruchs keine Schmerzen verspürte. Der Arzt operierte mich im Krankenhaus. Am dritten Tag, als ich entlassen wurde, wollte ich die Krankenhausrechnung in Höhe von 25.000 Rupien am Kassenschalter bezahlen. Aber das Personal am Schalter teilte mir mit, dass ein Herr die Rechnung bereits für mich bezahlt hätte. Die Person sagte dem Kassierer, dass Sri Prakasa Rao ihm bekannt sei. Bis heute weiß ich nicht, wer die Rechnung bezahlt hat.

Bhagavans Gnade für meine Mutter und meinen Vater

Es gibt zwei Dinge, die erforderlich sind, um Bhagavans Gnade zu erlangen – Hoffnung und positives Denken. Bei einem weiteren Besuch in Prashanti Nilayam spürte ich tief in meinem Herzen, dass Bhagavan uns definitiv segnen würde. Getreu meinem Glauben segnete uns Bhagavan, indem er all unsere Lieder hörte und uns segnete. Er war sehr zufrieden mit uns und sagte uns dann, wir sollten zum Essen gehen. Ich wartete in der Nähe eines der Bäume neben dem Poornachandra Auditorium. Alle unsere Jungen kamen nach dem Essen zu mir. Plötzlich kam Sri Chakravarthi zu mir und sagte, dass Bhagavan allen unseren Jungen im Poornachandra Auditorium ein Interview geben wolle. Er wollte also, dass wir um 14 Uhr anwesend sind. Bhagavan kam weit vor 14 Uhr im Poornachandra Auditorium an und ließ ausrichten: „Sag Pallaki Patala (Sänftenlieder) Prakasa Rao, er solle in der ersten Reihe sitzen.“ Ich gab Bhagavan das Buch mit meinen Liedtexten. Das erste, was er mir sagte, war: „Ninna Rathri Nee Patalanni Chadivanu Bangaru (Letzte Nacht habe ich all deine Lieder gelesen, mein Lieber), sie sind wie Juwelen“. Swami sagte: „Du bittest mich um nichts.“ Ich sagte: „Swami, wenn deine Gnade da ist, wird sie sich um alles kümmern. Mein Vater ist 96 Jahre alt und hat ein schlechtes Gedächtnis. Bitte gib ihm Prasadam, Swami.“ Daraufhin fragte Swami: „Was sagst du da? Singt er nicht Sai Ram Sai Ram? Warum willst du, dass er sich am Ende seines Lebens an alle weltlichen Dinge erinnert? Erinnere ihn an nichts anderes. Ich bin immer bei ihm.“ Mein Vater wurde 100 Jahre alt. Er hatte keine Beschwerden wie Bluthochdruck, Diabetes usw. Er ging in sein himmlisches Reich und sang dabei Sai Ram Sai Ram.

Im Jahr 2015 war meine Mutter 92 Jahre alt. Ihr Herzschlag schoss auf 160 Schläge pro Minute. Selbst nach drei Tagen Krankenhausaufenthalt normalisierte sich ihr Herzschlag nicht. Der Arzt sagte mir, ich solle alle meine nahen Verwandten informieren, da sich ihr Zustand verschlechtere. Aber der Arzt wunderte sich, da sie normal aß und mit den Leuten sprach. Am vierten Tag war ich von 20 bis 24 Uhr bei meiner Mutter. Sie sang laut Bhajans auf der Intensivstation. Die Krankenschwestern kamen angerannt, weil sie befürchteten, dass es die anderen Patienten stören könnte. Aber die anderen

Patienten hatten kein Problem damit, dass sie Bhajans sang, da sie den Namen Gottes sang. Also gingen die Krankenschwestern wieder, da die anderen Patienten mit den Bhajans einverstanden waren. Am nächsten Morgen begann sie wieder ab 6 Uhr, Bhajans zu singen. Und ihre Herzfrequenz sank bis zum Abend auf 120 und sie wurde entlassen. Was ich hier betonen möchte, ist die Kraft von Namasmara (das Wiederholen des Namens Gottes). Nach einem Jahr fand in unserem Haus eine Veranstaltung statt. Meine Brüder und Schwestern waren gekommen und baten meine Mutter nach der Veranstaltung um Erlaubnis nach Hause zurückkehren zu dürfen. Aber meine Mutter wollte Bhajans singen. Also begannen wir um 12 Uhr mittags mit Bhajans. Um 15 Uhr starrte sie auf Swamis Foto und betete zu Bhagavan: „Warum nimmst du mich nicht zu dir?“ Dann fragte ich meine Mutter, warum sie Bhagavan so anflehe. Sie erzählte mir, dass sie in den letzten vierzig Jahren jeden Tag zwei Stunden lang Bhajans gesungen habe und Bhagavan ihr im Interviewraum gesagt habe: „Wenn du immer an mich denkst, werde ich in deinen letzten Augenblicken gegenwärtig sein.“ Um 18:30 Uhr, während sie Bhajans sang, verschmolz sie mit Bhagavans Lotosfüßen.

(Quelle: Samarpan-Vortrag, Brindavan.)

- Sri M.S. Prakasa Rao ist ein leidenschaftlicher Devotee von Bhagavan und Landesbeauftragter (Kulturprogramme) der Sri Sathya Sai Seva Organisation, Andhra Pradesh.

FEIERN IN PRASANTHI NILAYAM

Ein Bericht

SRI SATHYA SAI NATIONAL LEADERSHIP PROGRAMME

Das Sri Sathya Sai National Leadership Programme (SSSNLP) feierte in diesem Jahr sein 5-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten fanden vom 24. bis 26. Januar 2025 in der Sai Kulwant Hall statt und dauerten drei Tage.

Die Eröffnungsfeier begann am 24. Januar 2025 mit dem feierlichen Anzünden der heiligen Lampe, gefolgt von der Begrüßungsansprache durch Prof. Yoginder Verma, dem Organisator des SSSNLP. Anschließend wurden „Sri Sathya Sai Netrutwam“, der jährliche Newsletter, und das Sri Sathya Sai National Short Film Festival vorgestellt. Sri Chinmayananda Pati aus Odisha, ein ehemaliger Student des SSSNLP, reflektierte über die Reise und die Transformation des SSSNLP in den letzten fünf Jahren. Es folgte eine audiovisuelle Präsentation, bevor zwei Teilnehmer Vorträge hielten.

Als nächster Redner richtete sich Dr. Deepak Vohra, ehemaliger indischer Botschafter in Armenien, Sudan und Polen und Ehrengast, an die Teilnehmer. Er erzählte von einem Ereignis aus seinem Leben, das sich vor über vier Jahrzehnten zugetragen hatte, als Sai Baba ihn aus einem lebensbedrohlichen Koma rettete. Nachdem er nach Prashanti Nilayam gekommen war, erkannte er in Sai Baba, der in seinem orangefarbenen Gewand und mit einer Haarkrone erschien, seinen Retter.

Dr. V. Mohan, Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, hielt anschließend seine Grundsatzrede. Er erinnerte die Studenten an die begehrte Gelegenheit, nach Prashanti Nilayam zu kommen, und sagte, dass es kein Zufall sei, wenn jemand hierher komme. Alle, die hierher kommen, seien von Sai Baba handverlesen. Danach folgten Bhajans, die mit Arati für Sai Baba endeten.

Die Abendveranstaltung begann mit dem Rezitieren der Veden, gefolgt von der Musikpräsentation „Ich bin göttlich“, bei der die Teilnehmer Sai Baba in musikalischen Melodien ihr Herz ausschütteten. Die Veranstaltung endete mit Bhajans und Arati für Sai Baba.

Das Programm am 25. Januar 2025 begann mit dem Rezitieren der Veden, woraufhin die Teilnehmer ein Musikensemble namens „Prem Ki Paribhasha“ vorstellten. Die Sitzung endete mit Bhajans und Arati für Sai Baba.

Die Abschiedsveranstaltung am Morgen des 26. Januar 2025 begann mit dem Rezitieren der Veden, gefolgt von einer großen Prozession der Teilnehmer, Offiziellen und Dozenten des SSSNLP-Programms. Darauf folgten die Veröffentlichung des Jahresberichts, eine audiovisuelle Präsentation, die Verteidigung der Teilnehmer, die Veröffentlichung des Andenkens mit dem Titel „Prerana 2024“, die Verteilung von Zertifikaten und Reden ausgewählter Teilnehmer.

Sri Nimish Pandya, Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisation von ganz Indien, wandte sich dann an die Versammlung und ermahnte alle, Sai Baba in Gedanken, Worten und Taten zu folgen. Er sagte, dass einer der Hauptgründe für Sai Babas Mission darin bestehe, allen zu helfen, ihre innere Stärke zu erkennen. Er betonte auch den sehr wichtigen Punkt, dass die Teilnehmer in ihrem Leben niemals impulsiv sein sollten. Man müsse vielmehr jeden Moment innehalten und nachdenken, bevor man eine Entscheidung treffe. Sri Nimish Pandya beendete seine Rede, indem er die Teilnehmer aufforderte, Prashanti Nilayam zu besuchen, da die Sai Kulwant Hall der Ort sei, an dem alle spirituellen Lehren stattfinden.

Nach der Rede von Sri Nimish Pandya wurde Sai Babas Rede über die Lautsprecheranlage abgespielt. Sai Baba begann seine Rede mit den Worten, dass man Tamas und Rajas aufgeben und Sattvaguna verinnerlichen sollte, was einem helfen werde, Hingabe zu entwickeln. Dies ist die elementare Wahrheit. Swami wandte sich an die Studenten und sagte: „Ihr alle seid die zukünftigen Bürger von Bharat. Der gesamte Wohlstand und das Wohlergehen unseres Landes liegen in euren Händen. Wenn ihr gut seid, wird die Gesellschaft gut sein, und wenn die Gesellschaft gut ist, wird das Land gut sein. Man sollte die Probleme der Gesellschaft als seine eigenen Probleme betrachten und der Gesellschaft selbstlos dienen. Ihr müsst euer ganzes Leben lang bereit sein, zu dienen und ein Diener zu sein. Denkt niemals daran, ein Anführer zu werden. Verbringt euer Leben im Dienste der Menschheit.“ Sai Baba beendete seine Rede mit dem Bhajan „Hari Bhajan Bina Sukha Santhi Nahin“.

Nach Bhajans und Arati fand der Tag einen glücklichen Abschluss.

DAS CHINESISCHE NEUJAHR 2025

Tiefe Hingabe und ein Geist der Einheit prägten die Feierlichkeiten zum globalen chinesischen Neujahr 2025 in Prasanthi Nilayam. Eine große Gruppe von Devotees aus fünf Ländern der Zone 5 des Sri Sathya Sai Global Council, nämlich Singapur, Malaysia, Indonesien, Brunei und Taiwan, kam, um an diesen Feierlichkeiten teilzunehmen, die vom 4. bis 6. Februar 2025 stattfanden.

Die Eröffnungsfeier fand am 4. Februar 2025 statt. Der erste Programmpunkt war die traditionelle Prozession der Devotees aus den fünf teilnehmenden Ländern, die um 17:00 Uhr die Sai Kulwant Hall betraten und im Allerheiligsten ihre Ehrerbietung erwiesen. Zwei Löwentänzer führten dann einen spektakulären Tanz zur Musik traditioneller Musikinstrumente auf. Die Eröffnungszeremonie wurde anschließend von Würdenträgern durchgeführt, die feierlich die heilige Lampe entzündeten.

Die diesjährige Koordinatorin des globalen chinesischen Neujahrsfestes, Frau Jacqueline Ho, hielt anschließend ihre Begrüßungsrede. Die herausragende Rednerin bezeichnete ihre Reise nach Prashanti Nilayam als eine Reise der Transformation und dankte Sai Baba für diese Gelegenheit. Sie ermahnte die

Devotees, sich Sai Baba vollständig hinzugeben und seinen Lehren zu folgen. Abschließend betete sie zu Sai Baba, die Devotees auf dem Weg der Einheit und Spiritualität zu führen.

Auf diese inspirierende Rede folgte eine kulturelle Tanzvorführung der Devotees aus Malaysia. Der letzte Programmpunkt war eine Musikdarbietung der Devotees der Zone 5 des Sri Sathya Sai Global Council. Während die Sänger gefühlvolle Lieder der Hingabe sangen, wurde die Freude am Feiern noch inniger, da einige chinesische Weise Schokolade in den Saal zu den Devotees warfen. Auf diese hingebungsvolle Musikdarbietung folgten Bhajans und das Programm am Eröffnungstag endete mit Arati für Sai Baba.

Das Vormittagsprogramm am 5. Februar 2025 begann mit einem aufschlussreichen Vortrag von Sri Ravi Bhatia aus Indonesien, der von seinen Erfahrungen berichtete und erwähnte, wie Swami selbst während einer kraftvollen Erfahrung in einem Traum zu ihm kam. Swami sagte ihm, dass er die Erde in den Himmel und den Himmel in die Erde verwandeln könne. Sri Bhatia beschrieb auch, wie Swami ihm die Bedeutung des göttlichen Namens vermittelte und ihm sagte: „Mein Wort ist mein Segen“. Nach diesem Vortrag wurden einige hochrangige Devotees der Zone 5 des Sri Sathya Sai Global Council für ihre herausragende Arbeit für die Sai Organisation geehrt. Nach dieser Ehrungszeremonie präsentierten die Devotees aus Singapur ein Musikprogramm mit herzergreifenden religiösen Liedern. Nach einigen Bhajans wurde Sai Baba Arati dargebracht und dies markierte den Abschluss des Vormittagsprogramms.

Das Abendprogramm begann mit einer Rede von Sri Cheah Woon Kwong aus Malaysia, der darüber berichtete, wie Sai Baba ihm seine Gnade schenkte, als er als Organisator des chinesischen Neujahrsfests von Zeit zu Zeit nach Prashanti Nilayam kam.

Darauf folgte ein Theaterstück mit dem Titel „Der Affenkönig“, das ebenfalls von den Devotees aus Malaysia aufgeführt wurde. Das Stück handelte von der mythologischen Geschichte eines Affenkönigs namens Sun Wukong, der unter einem Berg gefangen gehalten wurde, weil er gegen den Himmel rebellierte, und später aus der Gefangenschaft entlassen wurde, um einen buddhistischen Mönch auf seiner Reise in den Westen zu begleiten und buddhistische Texte zu beschaffen.

Die nächste, ebenso fesselnde Darbietung eines malaysischen Devotees war „Bian Lian“ (die alte dramatische Kunst des Maskenwechsels), die alle begeisterte. Es folgten Bhajans, die mit dem Darbringen von Arati an Sai Baba endeten.

Die Feierlichkeiten zum chinesischen Neujahrsfest endeten am 6. Februar 2025. Die Veranstaltung begann um 17.00 Uhr mit einem inspirierenden Vortrag von Frau Rosemary Chandran, die über das Thema „Meine Reise mit Sai“ sprach und von ihrer aufregenden Einführung in die Welt von Sai und den anschließenden lebensverändernden Erfahrungen durch die Gnade Sai Babas berichtete, als sie den ersten Schritt machte, nach Prashanti Nilayam zu kommen. Sie hatte eine Erfahrung von Sai Babas unendlicher kosmischer Aura der Energie. Abschließend forderte sie alle auf, sich an den Lotosfüßen Sai Babas festzuhalten. Die Abschluss Worte sprach Frau Jacqueline Ho, die diesjährige Koordinatorin des chinesischen Neujahrsfestes, die den verschiedenen Ashram-Institutionen für die großartige Durchführung der Feierlichkeiten zum chinesischen Neujahrsfest dankte.

Das Thema des 100. Geburtstags von Sai Baba in Mandarin bildete den Höhepunkt des dreitägigen Programms. Es folgten Bhajans, die mit Arati an Sai Baba endeten.

Eigentümergeklärung und andere Angaben zur Zeitschrift

mit dem Titel SANATHANA SARATHI (Englisch) R.No.10774/58

(Jedes Jahr nach dem letzten Tag im Februar in der ersten Ausgabe zu veröffentlichen)

Formular IV (siehe Regel 8)

1. Erscheinungsort: Sri Sathya Sai Press, auf dem Gelände des Sri Sathya Sai Ashram, Prasanthi Nilayam.

2. Erscheinungsweise: monatlich

3. Name des Druckers und des Verlegers: Sri K. Varadarajan

Staatsbürger Indiens: Ja

Adresse: West II / C-22, P.O. Prasanthi Nilayam,

Sri Sathya Sai District, A.P., 515134.

4. Name des Herausgebers: Sri G.L. Anand

Staatsbürger Indiens: Ja

Adresse: Round Block V / C-3, P.O. Prasanthi Nilayam,

Sri Sathya Sai District, A.P. 515134.

5. Namen und Adressen der Personen, denen die

Zeitung gehört, und der Partner oder Aktionäre, die mehr

als ein Prozent des gesamten eingezahlten Kapitals halten:

Sri Sathya Sai Sadhana Trust, Publications Division, P.O. Prasanthi Nilayam, Sri Sathya Sai District, A.P., 515134.

Ich, K. Varadarajan, erkläre hiermit, dass die oben gemachten Angaben nach bestem Wissen und Gewissen wahrheitsgemäß sind.

Datum: 01.03.2025

(Sd) K. VARADARAJAN (Unterschrift des Herausgebers)

Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences

EPIP Area, Whitefield, Bengaluru – 560066

Tel.: 080-28004640, 4641, 4441 - Email:academicblr@sssihms.org.in

Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Whitefield bietet unter der Schirmherrschaft der Rajiv Gandhi University of Health Sciences in Bangalore, Karnataka, vierjährige kostenlose Kurse an, die zu einem Bachelor-Abschluss in Krankenpflege, Bachelor-Abschlüssen in Anästhesie und Operationstechnik, Herzversorgungstechnik, Bildgebungstechnik, medizinischer Labortechnik und Perfusionstechnik führt. Alle Kurse sind nur für Studentinnen gedacht und es handelt sich um ein Vollzeitprogramm. Die Studierenden müssen für die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie für alle anderen von der Rajiv Gandhi University of Health Sciences (RGUHS) vorgeschriebenen Gebühren aufkommen.

Interessierte Kandidaten können sich online für den von der Karnataka Examinations Authority durchgeführten Common Entrance Test über den untenstehenden Link bewerben:

<https://cetonline.karnataka.gov.in/kea>

Die Zulassungskriterien lauten wie folgt:

1. Alter: Die Bewerber sollten am oder vor dem 31. Dezember des Jahres, in dem sie die Zulassung beantragen, mindestens 17 Jahre alt sein.
2. Qualifikation: 10+2, PUC oder eine andere qualifizierende Prüfung, die von Ausschüssen/Räten/Mittlere Bildungseinrichtungen durchgeführt wird, die von den Regierungen der Bundesstaaten/der Zentralregierung eingerichtet wurden und von der Rajiv Gandhi University of Health Sciences/ Association of Indian Universities (AIU) als gleichwertig mit einer zweijährigen Voruniversitätsprüfung anerkannt werden.
3. Fächer in 10+2 / PUC: Die Kandidaten sollten die Fächer Physik, Chemie, Biologie und Englisch (PCBE) bestanden haben. Für den Bachelor of Science in Imaging Technology sollte der Kandidat die Fächer Mathematik, Biologie, Physik, Chemie und Englisch bestanden haben. Ein Mindestgesamtwert von 45 % ist erforderlich.

Die Kursdetails finden Sie auf unserer Website www.whitefield.sssihms.org.

– Direktor

Sri Sathya Sai Central Trust

Prasanthi Nilayam, Sri Sathya Sai District, Andhra Pradesh – 515134

E-Mail: hrd@sssct.org Tel.: 08555-289703/ 287390 / 289799, Durchwahl: 2317

Bewerbungen für die folgende Position sind willkommen: -

Bauingenieur

Abschluss/Diplom in Bauingenieurwesen mit Erfahrung im Hoch- und Tiefbau, Straßenbau und der Instandhaltung von Gebäuden, Wasser- und Abwassersystemen usw.

Erfahrung in verwandten Bereichen: 3–5 Jahre für Absolventen

Erfahrung in verwandten Bereichen: 5–8 Jahre für Diplomanden

Das Gehalt für die Stelle als Bauingenieur ist verhandelbar, je nach Qualifikation und Erfahrung.

Interessierte Kandidaten können sich mit vollständigem Lebenslauf, Kopien von Bildungsabschlüssen, Angaben zur Berufserfahrung usw. bewerben und den Umschlag mit dem Vermerk „Bewerbung für die Stelle als Bauingenieur“ versehen und an den Personalberater des Trusts senden. Interessenten können ihre Bewerbung auch per E-Mail an hrd@sssct.org senden. Der letzte Termin für die Einreichung von Bewerbungen ist der 30.04.2025.

– Human Resources Consultant

Sri Sathya Sai Central Trust

Das Selbst zu kennen ist wahre Freiheit

Was ist wahre Freiheit? Das Selbst zu kennen ist wahre Freiheit. Das Ziel der Weisheit ist Freiheit. Die Gebildeten von heute denken, Freiheit bedeute, willkürlich zu sprechen, zu handeln, sich zu bewegen und zu verhalten. Aber das ist keine wahre Freiheit. Selbstbeherrschung ist wahre Freiheit, atmik bliss ist wahre Freiheit, das Wissen um das Selbst ist wahre Freiheit und das Erblühen des Selbst ist wahre Freiheit. Wie kann man Swechchha (Freiheit) definieren? Swa+Ichchha = Swechchha. Swa bedeutet Atma, Ichchha bedeutet Wunsch. Daher ist der Wunsch nach dem Selbst wahre Freiheit. Aber die Jugend von heute möchte die Freiheit nur auf der physischen Ebene genießen und nicht auf der atmik Ebene.

– Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

